

Schlesische privilegirte Zeitung

No. 89. Sonnabends den 31. July 1819.

Bekanntmachung.

Das Königliche hohe Ministerium des Handels hat auf Antrag der hiesigen Königlichen Hochlöblichen Regierung zu genehmigen geruht, daß hieselbst alle 14 Tage ein einländischer Vieh-Wochen-Markt, abwechselnd auf dem linken mit dem rechten Ufer der Oder, abgehalten werde.

Demzufolge sind die diesfällige Markttage für dieses Jahr jenseits der Oder auf dem gewöhnlichen Viehmarktsplatze auf die Mittwoche, vom 1sten September, 29sten September, 27sten Oktober, 1sten Dezember und 29sten Dezember, und disseits der Oder auf dem bei Siebenhuben zum ehemaligen Vestungs-Terrain gehörigen Platze auf die Sonnabende vom 18ten September, 16ten Oktober, 13ten November und 11ten Dezember, polizeilich festgesetzt worden.

An städtischen Abgaben wird gleich beim Auftreiben

pro Stück Rindvieh — 1 Sgr. 4 D'.
" " Schwarzvieh — " " 3 D'. und
" " Kalb oder Schaafvieh — 2 D'.

erhoben, und wenn das Vieh in oder durch die Stadt geht, der gewöhnliche Brückenzoll am Thore bezahlt, wobei es keinen Unterschied macht, ob das Vieh verkauft worden ist, oder unverkauft zurück getrieben wird.

Da diese neue Einrichtung, den fortwährenden Absatz des inländischen Viehes, so wie die Versorgung unserer Stadt mit Fleischwaaren zu erleichtern und dadurch den innern Verkehr zu vermehren bezwecket, so wird der häufige Besuch dieser Wochen-Märkte so wohl von denjenigen Einländern, welche Vieh zum Verkauf besitzen, als auch von denjenigen, welche dessen Ankaufs bedürfen, zuversichtlich erwartet, und haben sie allerseits bei diesem Verkehre alle mögliche polizeiliche Hülfe und Schutz zu gewärtigen. Breslau den 25sten July 1819.

Königlicher Polizei-Präsident. Streit.

Breslau, den 28. July.

Einen neuen großen Verlust hat das hiesige Ober-Landes-Gericht durch den Tod seines Vice-Präsidenten Herrn Johann Carl Gotthelf Steinbeck, zugleich Directors des Königlichen Pupillen-Collegiums und Ritters des rothen Adlers dritter Klasse, erlitten. Er starb den 24sten dieses Monats zu Salzbrunn, wohin er zur Heilung von einem hartnäckigen Lungenübel, das ihn schon seit Monaten den Geschäften entzog, geeilt war, im 66sten Jahre seines verdienstvollen Lebens und im 43sten seiner Dienstzeit.

Ein umfassender Geist, rastlose Thätigkeit, unbestechliche Rechtlichkeit, hoher Biedersinn und seltene Humanität, zeichneten diesen vor-

trefflichen Mann, sowohl in öffentlichen als Privat-Verhältnissen vor Tausenden aus, und obgleich früher in einem doppelten Geschäftskreise beim Ober-Landes-Gericht und Ober-Bergamt zweien Collegien vorstehend entzog er nie seine Bemühungen dem einen, um in dem andern zu wirken.

Sein Andenken lebt dankbar in den Herzen einer, seine Verdienste erkennenden und segnenden Mit- und Nachwelt, besonders aber seiner Mitarbeiter fort, deren Mitte er zu schnell entrissen ward.

Berlin, vom 27. July.

Se. Majestät der König haben dem wirklichen Geheimen Ober-Finanzrath und Director der General-Controlle von Ladenberg, den rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats- und Kabinetsminister, Graf v. Bernstorff, sind nach Carlsbad von hier abgegangen.

Bei der am 19ten, 20sten, 21sten, 22sten und 23sten d. M. gezogenen siebzehnten Königl. kleinen Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf No. 537 in Berlin bei Burg; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 4000 Thlr. fielen auf No. 11029 und 54703 (ersterer bei H. Holschau dem ältern in Breslau); 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 33158 38826 und 40889; 4 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 23836 27445 33673 und 39575; 5 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 5723 6919 22294 24748 und 50822; 10 Gewinne zu 300 Thlr. auf No. 2361 11360 17975 18208 18502 22982 23966 40494 40704 und 49708; 25 Gewinne zu 150 Thlr. auf No. 830 6964 7126 7140 8406 11688 11938 12248 18054 18494 20853 22845 25476 27054 29540 32624 34830 35594 41852 45729 46503 47489 48861 50616 und 54265; 100 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 619 1098 2443 2451 2645 2886 3526 3722 4155 5957 6055 6175 6876 6915 7209 8640 8813 9213 9256 9462 9918 10464 10507 11178 11514 12238 12599 15076 16235 17029 17709 18386 18749 19186 19279 19453 19991 20125 21674 21799 22044 23413 23558 23680 23904 24507 24581 25465 26205 26233 26757 29120 29155 29341 31077 32040 32523 33569 33698 34107 34194 34293 35356 35496 36256 36880 38541 38914 39840 40352 40378 40395 40446 40929 41275 41412 42446 43389 43715 47155 47530 47579 47590 48353 49359 49973 50053 50209 50882 51990 52005 53137 53409 53899 54041 54061 54457 54478 54859 und 54944. Die kleinern Gewinne von 40 Thlr. ab, sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Einnehmern zu ersehen. Der bisherige Plan der Königl. kleinen Lotterie, bestehend aus 55000 Loosen zu 2 Thlr. Einsatz in Courant und 11000 Gewinnen, ist auch zur nächstfolgenden achtzehnten Königl. kleinen Lotterie in so weit beibehalten, daß die Loose zu dieser Lotterie nicht mehr mit dem Namensstempel des vormaligen Lotterie-Directors Herrn Heynich, welcher inzwischen eine anderweite Anstellung erhalten hat, versehen sind. — Der Anfang der Ziehung gedachter achtzehnten Lotterie ist auf den 30. August d. J. festgesetzt.

Unter den am gestrigen 4ten Ziehungstage der 2ten großen Lotterie gezogenen letzten 600 Loosen und Gewinnen, fiel die Prämie von 20000 Thlr. auf das mit dem letzten Hauptgewinn von 4000 Thlr. herausgekommene Loos No. 1402 bei Prinz in Breslau. Außerdem fielen 5 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 300 1709 1905 2142 und 2199 3mal beim Haupt-Debits-Comtoir und bei Seger und Mestag in Berlin.

Wien, vom 22. July.

Bei dem am 7ten d. M. Vormittags erfolgten Einzuge JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin zu Florenz wurde das Geschütz auf den Wällen gelöst. Gegen Abend trafen auch Ihre kaiserl. Hoheit, die nun völlig wieder hergestellte Erzherzogin Caroline daselbst ein. JJ. kk. MM. waren am 5ten von Perugia abgereist, und am folgenden Tage zu Arezzo angekommen, wo Allerhöchstdieselben von Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Großherzog von Toscana empfangen wurden. Am 13ten sollte das unter dem Namen Luminara bekannte Fest, verbunden mit Pferderennen rc. zu Pisa Statt finden, wohin sämmtliche hohe Herrschaften sich zu begeben gedachten.

Der Legationsrath v. Schlegel kehrt von Florenz (über Venedig) hieher zurück. Er soll dem Vernehmen nach beauftragt seyn, eine artistisch-literarische Beschreibung der Reise nach Italien, an welcher er Theil genommen hat, zu verfassen. Man darf sich freuen, aus der Feder

dieses eben so gelehrten Kunstkenners als gründlichen Geschichtsforschers die Beschreibung einer so interessanten Reise zu erhalten.

Carlsruhe, vom 20. July.

Gestern fand hier, in Gegenwart der großherzoglichen und der königl. baierischen Familie, die feierliche Verlobung des Markgrafen Leopold mit der Prinzessin Sophie Wilhelmine, Tochter des ehemaligen Königs von Schweden, Statt.

Der Prinz Wilhelm von Preußen ist von Baden wieder hier eingetroffen, und hat seine Reise über Manheim fortgesetzt.

Vom Mayn, vom 20. July.

Von dem herzogl. Gothaischen Commissarius für die Universität Jena ist ein Bericht über die Entlassung des Professors Oken bekannt gemacht. Es wird darin gesagt: daß dieser, keine Ermahnung, keine Warnung, keine Ahndung fürchtend, fortgefahren, seiner Amtsehre und literarischen Würde zuwider, durch die unverständigsten Aeußerungen, durch Schmähungen und Persönlichkeiten, durch plumpe, Geschmack und Sitten beleidigende Aeußerungen jener Würde zu kompromittiren, die Universität herabzuwürdigen, den Studierenden ein schlimmes Beyspiel zu geben, und ihre ohnehin reizbaren Gemüther aufzuhetzen, und überdies seiner Regierung den Vorwurf zuzuziehen, als ob sie einen für alle Welt aufgerichteten Schimpfpfahl dulde. Wem werde es nicht einleuchten: daß Oken bei allen Talenten und aller Gelehrsamkeit in seinem Fach, seine Unfähigkeit, Glied einer höhern Anstalt für Bildung der Jugend zu seyn, hinreichend beurkundet habe? daß von ihm irgend eine Gewährleistung für sein künftiges Benehmen als Lehrer und Schriftsteller nicht zu erwarten sey? An fremden Einfluß auf seine Entlassung sey gar nicht zu denken, auch nicht an despotische Gewaltstreiche; denn es sey ihm ja glimpflich genug vorgestellt: ob er seiner Zeitungsschriftstellerei, oder seinem Lehramt entsagen wolle? Sein persönlicher Vortheil komme hierbei so wenig in Anschlag als geschehen seyn würde, wenn er hätte Bank halten wollen. Wäre ihm in diesem Falle überlassen: entweder das Bankhalten oder die Professur aufzugeben; wer würde darin Härte gefunden haben?

Nachrichten aus Manheim versichern, daß sich Sand ziemlich wohl befinde.

Kassel, vom 18. July.

Vor einigen Tagen trug sich hier ein trauriger Vorfall zu. Ein Kaufmannsdiener aus einer norddeutschen Stadt, der für ein englisches Handelshaus reisete und bedeutende Wechsel bei sich hatte, faßte den Entschluß, in dem Gasthofe hieselbst, in welchem er logirte, zu verhungern. Schon hatte er sich, ohne etwas zu genießen, zwei Tage eingeschlossen, als man ihm drohete, die Thüre zu erbrechen, worauf er antwortete, daß er sich alsdann zum Fenster hinausstürzen würde, welches auch zum Erstaunen der Anwesenden wirklich geschah. Er fiel des Abends spät aus dem dritten Stock herunter auf den Königsplatz, als gerade eine Menge Zuschauer den Cometen beobachteten, und war auf der Stelle todt. Man kennt nicht die Ursache dieses Unternehmens; nur rief er mehrmals vorher: „Er sey ein reuiger Sünder und müsse eine schwere Buße leiden.“ Es scheint überspannte Religiosität hiebei eine traurige Rolle gespielt zu haben.

München, vom 12. July.

Die Reichsräthe hatten den Entwurf wegen der Staats-Ausgabe und Einnahme gut geheißen, doch ebenfalls mit Modificationen. Nämlich die active Armee solle 7 Millionen (statt 6,700,000 G.) erhalten, und das Militair-Pensionswesen mit 974,453 G. vom Civil-Etat, auch die künftige Militair-Pension von der Zentralkasse übernommen werden. Von den 64000 G., welche die zweite Kammer den Volksschulen ausgesetzt, sollten 24,000 G. den Universitäten und 8000 dem Stipendienfonds zugewiesen werden; hingegen die 15,000 G. für die Wittwen und Waisen protestantischer Geistlichen, welche die zweite Kammer, in so fern die Einnahme es verstatte, bewilligt hatte, unbedingt gezahlt werden, eben so 26,000 G. Zuschuß für die Landesgestüte. Die Verminderung oder Ausgaben für die Gensd'armerie von 650,000 auf 523,735 G. könne nicht Statt finden. Das Mehr der Ausgaben, welches durch diese neue Bewilligung mit 467,244 G. entstehe, hoffen die Reichsräthe durch ein drittes Creditvotum zu decken. Mit diesen Beschlüssen der Reichsräthe war der Ausschuß der zweiten Kammer nicht einverstanden. Da die Militairkasse der Pensionszahlung erledigt worden, könne sie die ordentlichen Armee-Bedürfnisse mit 6,700,000 G. wohl bestreiten. Von

dem Armee-Minister sey daher zu erwarten, er werde nicht einmal den Gedanken hegen, von den für den Hof-Etat bestimmten Summen das Mindeste anzunehmen, vielmehr in dem Anerbieten Sr. Majestät die dringendste Aufforderung finden, die sehr wohl mögliche Ersparung zu realisiren. Das Ansinnen, auch künftige Militair-Pensionen der Zentralkasse zu überweisen, sey von gar keinem Grund unterstützt; auch auf Beschränkung der Gen-d'armerie-Ausgabe müsse man beharren. Um wenigstens der heranwachsenden Generation die Wohlthat einer bessern Erziehung angedeihen zu lassen, muß der den Volksschulen bestimmte Zuschuß von 64,000 G. bewilligt werden; auch würde dem edlen Enthusiasmus, den alle Mitglieder für das Volksschulwesen geäußert, widersprechen, wenn jener Zuschuß auf andere, obwohl auch löbliche Zwecke, zersplittert würde. Bloß die unbedingte Unterstützung der protestantischen Prediger-Wittwen und Waisen mit 15,000 G. sey anzunehmen, das neue Creditvotum aber zu verweigern; denn der Antrag, auf mehrere Jahre für das Militair ꝛc. jährlich einen Credit von 467,244 G. zu bewilligen, sey eine klare jährliche Anleihe, folglich neues Schuldenmachen. Wirklich hat die zweite Kammer den Antrag der Reichsräthe auf Vermehrung der Ausgaben für die Armee, Gensd'armerie und das Landgestütwesen verworfen. — Aus den Verhandlungen, die bei dieser Gelegenheit vorfielen, heben wir noch einige Punkte aus. Alle sprachen dagegen, daß der König durch eigene Entbehrungen dem Volk neue Lasten ersparen wollte. v. Heinitz besonders äußerte: Niemand aus dem Volke werde, im dankbaren Andenken an die Verfassung, dem Könige, dessen Hof-Etat ohne alle Beschränkung angenommen worden, dies Opfer zumuthen; er trug daher darauf an: die 300,000 G. auf 3 Jahre, und bis man andere Entschließungen fasse, oder die Rechnungen den wahren Bedarf des Militairs nachweisen, noch zu bewilligen. v. Seuffert aber behauptete: diese erhöhete Last sey für das Volk keine Kleinigkeit, und würde weit leichter durch Ersparniß beim Militair gehoben werden können. Alle Ministerien hätten sich Ersparniß gefallen lassen, nur das Kriegs-Departement nicht, so wenig auch kriegerische Aussichten vorhanden wären. Socher erinnerte: der Hof-Etat sey nicht darum einstimmig genehmigt, damit das Armee-Ministerium sich den Ersparnissen entziehen dürfe. v. Hofstetten glaubte: nach dem Bundesfuß könne die Armee mit 5 Mill. reichen, da man ihr doch noch 2,700,000 G. mehr zugestanden. Erfahrene Offiziere und Administratoren hätten ihn versichert, daß nicht bloß 300,000 G., sondern wohl viermal so viel zu sparen sey. Vermuthlich ließen sich Unrichtigkeiten in dem Militair-Etat nachweisen, und man müsse den König bitten, die ganze Militair-Administration, da die gegenwärtige kein Vertrauen verdiene, umzuschaffen, und andere Generale und Minister (jetzt ist General Triva Minister) zu ernennen. Behr schlug vor: den Ausfall durch eine Abgabe auf Winkelleben, verdächtige Häuser und Unzucht zu legen, wodurch zugleich diese Störungen der bürgerlichen Ordnung gehemmt werden würden. v. Hornthal berief sich darauf: daß der Militair-Etat Gelder auf Zinsen ausleihe, und daß ein Unterschied zwischen der Armee und der Armee-Verwaltung zu machen sey. Der Finanzminister erklärte: daß diese Gelder von Frankreich statt Natural-Lieferung an Kleidungsstücken gezahlt wären, und zu diesem Zweck aufgehoben würden. Hornthal aber wollte noch wissen: daß das Armee-Ministerium jährlich bedeutende Gratificationen von 2 bis 6000 Guld. vertheile, daß es noch besonders Zuflüsse habe, z. B. Soldabzüge für beurlaubte Offiziere, Erlös vom Pferdedünger, alten Montirungsstücken, Waffen ꝛc. Das Ministerium solle die Beweise seiner Bedürfnisse vorlegen, und mit Freuden werde man den letzten Kreuzer zugestehen; aber auf bloße Behauptungen nicht einmal des Kriegsministeriums, sondern nur der Armee-Verwaltung, könne man nicht eingehen. Ein Mitglied habe dem Armee-Minister einen eisernen Willen beigelegt; darunter könne und werde sich aber die Kammer nicht beugen. Stephani beklagte es: wenn der König durch Zuschüsse zur Militairkasse an Befriedigung seiner wohlthätigen Neigung gehindert werde; die Ehre der Armee könne es auch nicht zugeben, daß sie auf Kosten der Wohlthätigkeit unterstützt werde. Eine besondere Commission, unter der Leitung der Minister des Innern und der Finanzen, solle die Bedürfnisse der Armee untersuchen. Der Finanzminister verbat sich aber diese Ehre, und erinnerte: daß der Antrag verfassungswidrig sey; nur dem

Könige stehe das Recht zu, Untersuchung zu verfügen. Wankel gab zu: daß an den Soldaten keine Ersparniß zu machen sey, wohl aber an dem Luxus der Administration. Köster trug darauf an: dem König für sein großmüthiges Anerbieten zu danken, ihn aber zu bitten: dem Kriegsminister eine Ersparniß von 300,000 G. zu befehlen. Schulz machte es dem Kriegsminister zur Ehrensache; er befinde sich in dem beklemmenden Wechselfall: entweder dem besten König lästig, oder dem Volke drückend zu werden; entweder Mangel an zarter Liebe für den Vater des Vaterlandes, der lieber selbst das Opfer bringen wolle, oder wenig Anhänglichkeit für das Volk zu zeigen. Würde aber die Unmöglichkeit einer Einschränkung bewiesen, so würden die Volksvertreter wissen, was sie zu thun haben, ohne Erlaubniß zu Vergehen gegen das sechste Gebot feil zu bieten. Magold fügte zu: wenn es dem Armee-Minister wirklich fehle, so habe er die Mittel überflüssig in Händen, das Deficit vorläufig zu decken, bis zur nächsten Ständeversammlung die Rechnungen und Beweise vorgelegt werden könnten. Der Finanzminister berief sich darauf: daß die Armee sonst 8 Mill. gekostet habe, daß die Rechnungs-Auszüge vorgelegt wären, daß der König die Nothwendigkeit der Ausgaben einsehe, und bereits die monatliche Zahlung von 25,000 G. aus der Kabinetskasse angewiesen habe. Er überlasse das Weitere den Gefühlen der Versammlung. v. Aretin erinnerte noch: daß durch einen frühern Beschluß wegen dieser 300,000 G. an den König appellirt worden, jetzt habe Se. Majestät entschieden. Was werde man nun von einer Verweigerung der Kammer sagen? Indessen wurde diese doch beliebt. — Im Lauf dieses Streits erwähnte v. Hofstetten eines Gerüchts von geheimen Zusammenkünften mehrerer Abgeordneten, wo die Meinungen geleitet und zur öffentlichen Abstimmung vorbereitet würden. v. Hornthal nahm diese Aeußerung auf und fragte: sollte dies wirklich so seyn? soll die Kammer ihren guten Ruf verlieren? soll es Mitglieder geben, welche ihre Stimme für Geld oder andere Vortheile verkaufen? Wer darüber Aufschluß geben kann, sollte es auch thun, damit man ein Beispiel aufstelle, wie sich eine ehrwürdige Versammlung gegen ein solches Mitglied zu verhalten habe. v. Aretin erklärte: die geheimen Zusammenkünfte hätten in einem Gastmahl im Wirthshause bestanden, wo man gegen nichts als gegen die Speisen conspirirt habe, und wobei die beiden Präsidenten der Kammer auch zugegen gewesen. Beide läugneten dies, der erste Präsident mit dem Beifügen: er sey nur einmal, auf Einladung des Abgeordneten Zacherl, in dessen Bierkeller gegangen, wo sich auch mehrere Abgeordnete befanden, aber nicht Geschäfte verhandelten. — Die zweite Kammer hat ihren Präsidenten, Freiherrn v. Schrenkl, zu ihrem bleibenden Commissair ernannt, und Herrn Weinbach zum Ersatzmann. (Viele hatten gehofft, v. Hornthal würde diese während der Auflösung der Kammer höchst wichtige Stelle erhalten.) — Das neue Zollgesetz ist fast ganz nach dem Vorschlag des Ministers angenommen, und z. B. jeder Centner fremdes rohes Gewebe mit 20 G. belegt, zur großen Freude unserer Weber. — Zu der Stelle eines Archivars der Stände haben sich 36 Candidaten gemeldet. Professor Mehmel entwickelte die Eigenschaften, die ein tüchtiger Archivar besitzen müsse: nämlich wissenschaftliche Ausbildung im hohen Grade, Geschäftskenntniß, Erfahrung, Gewandheit, Sprachkenntniß, um die Verhandlungen fremder Volksvertretungen zu übersetzen und dem Archiv einzuverleiben; ferner die Fähigkeit, Verhandlungen der Stände nach den Materien auszuziehen und so zu ordnen, daß man zu jeder Zeit von jedem einzelnen Gegenstand die vollkommenste Einsicht gewinnen könne ꝛc. (Von einem Mann ist das etwas sehr viel gefordert.) Hierauf wählte die Versammlung ihren Kanzellisten Auerbeck zu ihrem Archivar.

(Neuesten Nachrichten aus München zufolge, sind die Sitzungen der Ständeversammlung in der ersten und zweiten Kammer am 16. July geschlossen worden.)

Leipzig, vom 21. July.

Der jetzige Komet hat seit dem 3. July, wo hier sein Stand, unter den Vorderfüßen des Luchses, zuerst beobachtet wurde, einen gegen den Kopf des Luchses etwas erhaben gekrümmten Bogen von 15 Grad abnehmender Geschwindigkeit, von, anfangs über $1\frac{1}{2}$ Gr., bis, jetzt $\frac{2}{5}$ Gr., täglich, beschrieben. Er befindet sich jetzt mitten auf dem Rücken des Luchses, nahe bei dem Stern 5ter Größe k, und hat seinen Lauf nach den Vorderfüßen des großen Bären

gerichtet. Vom Pol steht er um 38 Gr. entfernt und hat sich ihm folglich seit dem 3. July um 9 Gr. genähert. Mit der Sonne hat er fortwährend ziemlich gleiche Rectascension beibehalten, culminirt daher immer noch um Mitternacht, wo er in einer Höhe von etwa 13 Gr. seinen niedrigsten Stand hat. Sein Glanz hat während gedachter Zeit bedeutend abgenommen, indem jetzt sein Kopf, mit bloßen Augen betrachtet, nicht viel einen Stern vierter Größe übertrifft. Die Länge des Schweifes beträgt nur noch 3 bis 4 Grad, der scheinbare Durchmesser des Kopfes, in dessen Mitte bei hundert- und mehrmaliger Vergrößerung der Kern zwar deutlich, jedoch immer nur als ein sehr lichter Punkt erschien, — 3½ Minuten.

Paris, vom 16. July.

Gestern hatte der Herr Graf Capodistrias eine feierliche Audienz von dreiviertel Stunden bei Sr. Majestät in St. Cloud. Er wurde durch den Herrn Grafen Pozzo di Borgo vorgestellt.

Marschall Moncey macht bekannt: daß die neulich mitgetheilte Abschrift seines Schreibens an den König nicht ächt sey. (Sie kam aus amerikanischen Blättern.)

Die Studenten der hiesigen Rechtsschule reisen haufenweise nach Caen, wo sie neue Einschreibungen nehmen. Mit folgendem Ausdruck ermahnte Herr Bavoux seine Zuhörer, sich aller Beifallszeichen zu enthalten: „Meine Herren, Ihre Beifallsbezeugungen, so schmeichelhaft sie auch sind, haben für mich etwas Peinliches: ein Professor ist nicht wie ein Acteur auf der Bühne. Ich ersuche also diejenigen, die Geschmack an meinen Vorlesungen finden, sie mit Stillschweigen anzuhören, ohne ihre Zufriedenheit auf eine andere Art zu äußern."

In unsern Blättern war gemeldet worden: Ein Polizei-Commissarius habe neulich die Soldaten abgehalten, auf die unruhigen Studenten Feuer zu geben. Hierauf machte der Lieutenant Gree bekannt, nicht die Polizei, sondern er habe die Soldaten kommandirt, die übrigens nur im dringendsten Nothfall und um Gewalt mit Gewalt abzutreiben, auf Franzosen geschossen haben würden. Wegen dieser Anzeige ist Gree zu 14tägigem Arrest verurtheilt und vier andere Offiziere, welche bei Anfertigung der Anzeige behülflich waren, zu 15- bis 3tägigem Arrest. Unser Commandant, General Rochechouard, äußert in dem deshalb erlassenen Tagsbefehl: daß dies Beispiel von Strenge diesen und andern Herren die Lust benehmen werde, sich in den Zeitungen bemerklich zu machen und an politischen Händeln Theil zu nehmen.

Vorgestern standen hier zum erstenmale zwei Schriftsteller, die auf Vorladung des General-Fiscals, wegen Mißbrauchs der Preßfreiheit zur Rechenschaft gezogen worden waren, vor Gericht, um aus dem Munde von Geschwornen ihr Urtheil zu empfangen. Herr Moriz Lefebvre hatte nämlich in der historischen Bibliothek gesagt: „der bloße Anblick einer Schweizer-Uniform empört jeden Franzosen. Die Schweizergarde des Königs ist ein Trupp bewaffneter Trabanten, deren jeder den ersten besten der ihm mißfällt ungestraft niederstoßen darf, und das Eroberungsrecht ist nie mit größerer Barbarei ausgeübt oder auf eine schmäligere Höhe getrieben worden, nie ist eine gesittete Nation auf eine erniedrigerndere Weise behandelt worden, als wie in diesem Punkt; die Schweizer Garderegimenter sind ein Corps Janitscharen, sie sind, was die persönliche Sicherheit der Bürger, und was die National-Ehre betrifft, für eine wahre Landplage anzusehen." — Der zweite Schriftsteller, „Eugnet de Montarlot" hatte, im vrai liberal, gesagt: Wehe euch, wenn der Tag der Vergeltung hereinbrechen wird! Was jetzt aus Jedermanns Munde ertönt: „Suisse-cide general" (ein Wortspiel, welches anscheinend so viel sagen will als „allgemeiner Selbstmord," aber eigentlich bedeuten soll: „schlagt alle Schweizer todt") ist zwar jetzt nicht mehr als ein im Schwange gehendes Wortspiel, daß aber nur ja nicht ein historisches Factum daraus werde! — Nach einer Berathschlagung von drei Viertelstunden erklärten die Geschwornen, durch jene Aeußerungen sey die dem Könige schuldige Ehrfurcht nicht verletzt, und eben so wenig sey durch gedruckte Schimpfworte und durch Verläumdungen der Person des Königs zu nahe getreten worden. Beide Schriftsteller wurden sonach freigesprochen, die Zuhörer aber blieben ganz ruhig und gaben weder Beifall noch Mißfallen zu erkennen.

Im Tarn-Departement hat sich Calvet, ein 96jähriger Greis, aus Lebensüberdruß erschossen.

Die Gesellschaft, welche den Quadalquivir in Spanien wieder schiffbar machen will, und

bei dieser Gelegenheit auch mehrere Sümpfe austrocknet, macht jetzt den Versuch, in jenen heißen Gegenden Andalusiens Kaffeebäume in freier Luft zu ziehen. Den ersten Winter haben sie überstanden, auch im Frühjahr reiche Blüthen getragen, es frägt sich nun: ob die Früchte auch zur Reife kommen, und also das arabische Product in Europa einheimisch gemacht werden wird?

Am 18. May hat die Stadt Washington in Amerika unserm Gesandten Hyde de Neufville einen herrlichen Ball gegeben. Embleme der früheren Verbindungen beider Völker zierten den Saal, und die vereinigten französischen und amerikanischen Fahnen führten die Inschrift: „Unsere ersten Verbündeten in der Sache der Freiheit."

Robert, der in Buenos-Ayres erschossen seyn sollte, lebt ruhig in Brüssel.

Aus Italien, vom 10. July.

Fünf Räuber haben aus einer Villa unfern Olevano vor Kurzem den Sohn des Hausherrn, und einen Landschaftsmaler aus der Schweiz, Namens Salathe, fortgeführt. Letzterer ist, ohne besonders üble Behandlung, und nachdem man ihm einiges Geld, was er bei sich hatte, abgenommen, wieder freigegeben worden.

Zu Florenz war das Reaumür'sche Thermometer am 8ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr im Schatten auf 28½ Gr. gestiegen, 2 Grad höher, als man auf dem dortigen Observatorium seit 10 Jahren beobachtet hat. Der neue Comet ist zu Genua und Florenz auch nicht vor dem 3ten d. M. wahrgenommen worden.

London, vom 16. July.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Regent gab gestern in Carltonhouse einen großen und glänzenden Ball. Ihre Königlichen Brüder, die Herzöge von York, von Kent, von Sussex, der Prinz Leopold von Coburg, und die Herren im Allgemeinen trugen ihre Militair-Uniformen, letztere auch zum Theil Hofkleider. Von den Damen aber waren viele in alt-französischem Costume, z. B. die Herzogin von York als Königin von Navarra, die Herzogin von Kent als Jungfrau von Orleans ꝛc.

Der Anblick des Oberhauses bei der Prorogation des Parlaments am 13ten d. M. war ungemein glänzend. Mit Ausnahme der Stirnbank auf beiden Seiten, war das Innere des Hauses mit schönen, zum Theil sogar mit reich geputzten Frauen angefüllt. Die Pairs, welche die Stirnbank auf beiden Seiten besetzten, waren in ihren Staatskleidern, und an dem obern Ende des Hauses, zur Rechten des Thrones, befanden sich der österreichische, der französische, der russische, der baiersche, der persische, der algierische und andere Gesandten in ihren Hofkleidern, begleitet von ihren verschiedenen Gefolgen. Die Herzoge von York und Kent nahmen ihren Sitz in Lehnstühlen zur Rechten des Throns, in dessen Nähe sich auch die Staatsbeamten begeben hatten. Bald nach 2 Uhr trat der Prinz-Regent in das Haus; er trug Feldmarschalls-Uniform und war sehr zahlreich begleitet. Alle Pairs und Frauen standen von ihren Sitzen auf, und verbeugten sich vor Sr. Königl. Hoheit. Der Herzog von Wellington trug das Staatsschwerdt und stand zur Linken des Prinzen. Auch der Prinz Leopold war zugegen.

Nach dem 28sten d. M. sollen die Brief-Felleisen (Mails) zwischen hier und Yarmouth in einer Patent-Mail-Kutsche gehen, die so viel geschwinder reisen wird, als es auf die bisher gewöhnliche Art geschieht, daß man von Yarmouth unsere Briefe einen Tag früher als jetzt der Fall ist, wird beantworten können. Die Mail, welche London zur gewöhnlichen Zeit verläßt, wird am andern Tage, 40 Minuten nach 11 Uhr, in Yarmouth ankommen, und selbigen Nachmittag um 3 Uhr wieder von dort abgehen. Yarmouth ist 124 Meilen von London. Außer ihr wird keine Stadt im Königreich in solcher Entfernung einer ähnlichen Bequemlichkeit genießen.

Zufolge eines Briefes von Lloyds Agenten in Genua vom 2ten dieses sollen die Algierer den Spaniern und den Holländern Krieg erklärt haben, und die Capitains von Schiffen dieser beiden Nationen werden darin gewarnt, auf ihrer Hut zu seyn. Es wird hinzugesetzt, daß eine spanische Fregatte, mit den gewöhnlichen Geschenken am Bord, in Algier nicht zugelassen sey.

Der Kaiser von Marokko, der gegen einen Stamm der Berbern (der alten Bewohner Afrika's, von denen die Nordküste den jetzigen Namen Barbarey erhalten) in den Gebirgen des Atlas ausgezogen, soll von diesen überfallen und mit genauer Noth für seine Person entronnen, sein ganzes Lager aber, wohin er nach

morgenländischer Sitte auch 12 Weiber und seinen Schatz, auf 400 Zentner Silber angegeben, mitgenommen hatte, den Berbern in die Hände gerathen seyn.

Am 24sten v. M. sind in Cadix die von der französischen Regierung in Bordeaux erkauften Schiffe angekommen. Es sind sämmtlich Kriegsschiffe, nämlich fünf Briggs und Schooners und eine Corvette. Diese Ankunft wird, wie man glaubt, den Abgang der Armada beschleunigen, für welchen die spanische Regierung bisher noch keine Zeit hatte bestimmen können.

Zu Charleston (Süd-Carolina) ist eines der ersten Handlungshäuser gebrochen, dessen Verbindlichkeiten 400,000 Dollars übersteigen.

Madrit, vom 5. July.

Vorgestern reiseten Se. Majestät nach den Bädern von Sacedon ab. Aus dem gesammten Ministerio ward der Monarch nur von dem Herrn Salmon begleitet, der jetzt das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten führt. Vor der Abreise hielten Se. Majestät einen Staatsrath, der 3 Stunden dauerte und der den Tractat von Amerika betroffen haben soll.

St. Petersburg, vom 16. July.

In dem Lager bei Krasnojeselo werden fortdauernd militairische Uebungen gehalten.

Heute wird in der kaiserl. Sommer-Residenz Peterhof das Geburtsfest des Großfürsten Nicolaus gefeiert, welcher ins 24ste Jahr tritt.

Der neu ernannte General-Gouverneur von Sibirien, Geheime-Rath Speransky, war am 25sten May in Tobolsk angekommen.

*Breslau, den 29. July.

Gestern hatten wir den hohen Genuß einer mit Sorgfalt und Sachkenntniß angeordneten und aufs vorzüglichste gelungenen Aufführung des Händelschen Messias. Der hiesige „Verein für Kirchen-Musik," dem wir nicht genugsamen Dank für das, was seine Thätigkeit schon zu Tage gefördert hat, sagen können, hatte dafür gesorgt, daß uns des großen Meisters großes Meisterwerk unverkürzt und in dem ganzen Umfange seiner gewaltigen Herrlichkeit gegeben wurde. Der Aufführung war die Mozartsche Bearbeitung zum Grunde gelegt, aber wie sie einerseits noch durch wohlberechnete Hinzufügung von Posaunen in den Haupt-Chören erhöht war, so war man andererseits, wo Mozart ohne einleuchtenden Grund sich Abweichungen in der Instrumentation von der Händelschen Partitur erlaubt hatte, der letztern treu geblieben. Auch die Gesanges-Härten, welche die, dem englischen Text angepaßte Composition durch Unterlegung des deutschen Textes erleidet, waren auf's sorgfältigste, durch günstige Abänderung des letztern, vermieden.

Mehr als 300 Musiker, unter denen sich eine große Zahl unserer schätzenswerthesten Künstler und Künstlerinnen befanden, standen der gedrängten Menge Musikfreunde gegenüber, die den übrigen Raum unserer majestätischen Aula Leopoldina füllte. Die Musikfreunde erwarteten viel, aber die Künstler leisteten noch mehr als erwartet war. Wenn die Arien und Recitative: „Wer mag den Tag seiner Zukunft erleiden" — „Das Volk so im Dunkeln wandelt" — „Es waren Hirten daselbst" — „Er weidet seine Heerde" — „Die Schmach bricht ihm sein Herz" — „Kommt her und seht" — „Warum toben die Heiden" — „Merkt auf, ich sag' ein geheimes Wort" ꝛc. mit Wehmuth und Demuth, mit Freude und Schmerz, mit Bangen und Verlangen, und mit jeglichem Eindruck erfüllten, der in den köstlichen Worten verborgen liegt, und durch der Töne Macht, unwiderstehlich wirkend, hervorgerufen wird; so war das Herz kaum mächtig genug, die namenlose Größe zu fassen, mit der in den Haupt-Chören die tönenden Riesen, rein und gewaltig, wie aus Erz gegossen, hervortraten. Des Saales Marmorbilder selbe schienen sich zu beugen vor der Majestät der Worte: „Wunderbar, Herrlichkeit, der starke Held, der Ewigkeiten Vater, der Friede-Fürst," deren tiefe Bedeutung hier offenbar wurde. In dem „Halleluja!" aber und „Amen!" wogte ein unendliches Meer harmonischer Töne, und über ihm schwebte in göttlicher Klarheit der seelige Geist des erhabenen Meisters.

So Vorzügliches läßt sich nur leisten, wenn Viele mit reinem Sinn und mit Liebe für die Sache zusammenwirken, ohne Gewinn zu beabsichtigen.

Gewiß darf diese Aufführung neben den besten dieses Meisterwerks genannt werden, und Breslau darf sich freuen, unter die deutschen Städte zu gehören, die würdig das Andenken dieses großen Deutschen, den uns Englands freigebige Unterstützung jeglichen Talents entfremdete, zu erhalten wissen.

Nachtrag.

Nachtrag zu No. 89. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 31. July 1819.)

Vermischte Nachrichten.

Die Berathungen der Kreisdeputirten des Großherzogthums Posen über einen landschaftlichen Kreditverein, unter dem Vorsitz des Ober-Präsidenten, sind beendigt, und die Beschlüsse Sr. Majestät zur Prüfung und Genehmigung eingereicht worden.

Der berühmte Ritter v. Metzler Giesecke, Professor der Mineralogie zu Dublin, befindet sich seit Kurzem, auf seiner Rückkehr von München, in Augsburg, und kommt nun eben so reich an mineralogischen Produkten des mittlern Europas nach Irland zurück, als er mit mineralischen Schätzen des Nordens überhäuft angekommen war, und hiemit das Wiener und Münchener Kabinet bereichert hat.

Dem von der Stadt Reutlingen im Würtembergschen zum Repräsentanten gewählten vormaligen Tübinger Professor List sind wegen seines Eintritts in die Ständeversammlung Hindernisse entgegengestellt worden.

Am 23. July Mittags ist der erste Stettiner Herings-Jäger Möllersprööen, Capt. J. Nielsen, mit neuem Preußischen Hering an den Herrn R. Mahn in Hamburg angekommen.

Am 13. July Nachmittags 4 Uhr brach in Amsterdam in einer Remise, die mit Torf und Holz angefüllt war, Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß es nicht nur 3 andere Remisen, sondern auch 3 Magazine, wovon eines mit Korn angefüllt war, und 1 Haus in Asche legte. Mehrere andere Gebäude sind stark beschädigt, und erst um Mitternacht konnte man des Feuers Herr werden. Von den bei den Löschungs-Anstalten Angestellten sind mehrere verwundet worden; von dreien dieser Unglücklichen, die ins Hospital gebracht wurden, ist einer gleich gestorben, und man zweifelt an der Wiederherstellung der andern.

Zwischen Antwerpen und London will man eine Taubenpost, zum schnellen und sichern kaufmännischen Briefwechsel, einzuführen versuchen. Es wurden deshalb neulich 32 Paar Tauben von Antwerpen über Calais nach London geschickt.

Am 21 May fiel, nach der St. Petersburger Zeitung, bei Tiflis in Georgien Hagel, der ein halb Pfund wog, und groß wie eine Gänse-Ey war. Viele Vögel, selbst Kälber und Schaafe, wurden getödtet, und alle Bäume ihres Laubes beraubt.

In Curland hat am 26sten Juny ein furchtbares Schloßenwetter, begleitet von Sturm, zwischen Bauske und Mitau, die ganze Roggen- und Sommer-Erndte vernichtet. Eine Scheune, in die sich einige Feld-Arbeiter retirirt hatten, wurde vom Sturme über sie zusammen geworfen, und zwei von ihnen verloren das Leben.

Man behauptet in London, eine Mischung von Pariser Gyps und Alaun, in einer glatten metallenen Form getrocknet, gebe eine zum Steindruck eben so brauchbare Masse, als die gewöhnliche Kalksteinart.

O'Meara, Bonaparte's bisheriger Leibarzt in St. Helena.
(Beschluß.)

Als Admiral Cockburn, der Bonaparte nach St. Helena hinbrachte, dort das Oberkommando führte, gefiel es Bonaparten ganz erträglich. Er ritt oder fuhr alle Tage spazieren, nahm gern Besuch an, und zog fast täglich einen oder ein Paar englische Offiziere zur Tafel. Allein der jetzige Gouverneur, Sir Hudson Lowe, hat, durch die einschränkenden Maaßregeln, welche er, um sich außer Verantwortung zu setzen, gegen Bonaparte und gegen dessen Umgebung statt finden zu lassen, für nöthig erachtet, jene gute Stimmung unterbrochen und sie gänzlich zerstört. Weil zum Beispiel die Schildwachen, die überall hin ausgestellt sind, die Offiziere, welche zu Bonaparten gehören, auf ihren Spazierritten vielfältig angehalten und sie genöthigt hatten still zu halten, bis sie den Corporal herbeigeholt, der die Franzosen angesehen, sie examinirt und dann erst ihnen erlaubt hatte, ihren Weg weiter fortzusetzen: so besorgt Bonaparte, etwas Aehnliches könne auch ihm begegnen, und dürfe von ihm, als seiner Würde unanständig, nicht geduldet werden, deshalb und wegen vielerlei ähnlicher Einschränkungen und Vorschriften, zum Beispiel, daß der in Longwood einquar-

tierte englische Offizier, der die Special-Aufsicht über Bonaparte führt, ihn zweimal des Tages persönlich sehen, und wenn er krank ist, auch in sein Zimmer soll eintreten dürfen, daß Bonaparte's englischer Leibarzt dem Gouverneur auch über alles was er in Longwood reden hört und thun sieht, Rapport abstatten soll — deshalb ist Bonaparte mißgelaunt, ist seit 18 Monaten nicht mehr weder ausgeritten noch ausgefahren, und will auch keinen Fremden vor sich lassen, ohnerachtet dem Gouverneur selbst in denen Fällen ein Dienst damit geschähe, wenn ein angesehener Fremder bei der Durchreise Bonaparte persönlich kennen zu lernen wünscht und den Gouverneur bittet, ihm dazu behülflich zu seyn. Um in solchen Fällen dem Gouverneur seine Empfindlichkeit zu erkennen zu geben und ihm entgegen zu seyn, hat er auf die Anfrage: „ob er erlauben wolle, daß der und der Fremde ihm vorgestellt werden dürfe" mehrmalen zur Antwort gegeben: — „wer so gut als begraben sey, könne nicht Besuch annehmen." Durch den auf solche Weise erzeugten Ingrimm, der sich nach außen hin nicht Luft machen kann, ist Bonaparte sehr verstimmt und durch die sich selbst auferlegte Entsagung aller gewohnten Leibesbewegung hat er sich, seit dem September 1817, eine chronische Leber-Entzündung zugezogen, die vom Clima veranlaßt, durch alle äußere Umstände unterhalten und noch verschlimmert wird. Das Uebel giebt sich durch einen bestimmten Schmerz in der rechten Seite unter den kurzen Rippen, durch Mangel an Appetit, Leibesverstopfung und sehr unruhige Nächte zu erkennen. „Nachdem ich Bonaparte'n (erzählt Herr O'Meara) die in dergleichen Fällen üblichen Mittel, Bäder von Seewasser und gelinde Abführungen, einige Monate lang ohne sichtlichen Erfolg verordnet hatte, ließ Bonaparte sich's endlich gefallen, eine Zubereitung aus dem Mercurius zu gebrauchen, ohnerachtet er bis dahin gar nichts von Mercurialmitteln hatte hören wollen. Am 11. Junius 1817 fing ich damit an, konnte aber nicht lange fortfahren, weil sich catharrhalische Zufälle einstellten, denen Bonaparte sehr unterworfen ist, um so mehr, da seine Wohnzimmer, ohne Keller oder sonstige Erhöhung, flach auf dem Erdboden liegen und die Temperatur der Atmosphäre oft an einem und demselben Tage mehreremale wechselt. Am 10. Julius befand sich Bonaparte so übel, daß ich, um die Verantwortlichkeit für sein Befinden nicht ganz allein auf mich zu nehmen, mir den Beistand eines andern Arztes ausbat, und unter den auf der Insel vorhandenen Schiffs- und Militair-Aerzten Baxter, Stockoe, Livington, Henry und Verling, die beiden ersten, als die ältesten, bei dem Gouverneur in Vorschlag brachte. Gegen den Dr. Baxter protestirte Bonaparte, weil er ehemals als Regiments-Chirurgus bei dem von Sir Hudson Lowe commandirten Regiment gestanden hatte und auch noch jetzt mit seinem ehemaligen Chef in Connexion steht. Also ward zur Mitberathung über Bonaparte's Krankheit, Herr Stockoe gewählt. Dieser wollte aber, aus Besorgniß mit dem Gouverneur in unangenehme Verhältnisse zu gerathen, den Patienten nicht persönlich sprechen, sondern begnügte sich den Grafen Bertrand ausführlich zu befragen, dessen Aussage mit meinen Angaben zu vergleichen, mein medizinisches Tagebuch durchzusehen, und bestätigte hierauf die Richtigkeit meiner Ansichten und meines Verfahrens." Mittlerweile war Bonaparte nicht dahin zu bringen, daß er ausgeritten oder auch nur auf ein paar Stunden im Freien herumspaziert wäre, dies ließ sein Unwille gegen die seiner Meinung nach widerrechtlich ihm auferlegten Einschränkungen nicht zu, und anstatt sich Bewegung zu machen, blieb er vielmehr den größten Theil des Tages im Bette, und das unangenehme Verhältniß, welches zwischen Bonaparte und dem Gouverneur statt fand, und an welchem der Chirurgus O'Meara mehr oder minder Theil nahm, brachte es endlich dahin, daß der Gouverneur ihn am 26. Juli 1818 auf der Stelle abrief, und ihn auf der Schaluppe Griffon nach England zurückschickte.

Bonaparte behauptete nun, daß, da der Schiffs-Chirurgus O'Meara mit Bewilligung der englischen Regierung an die Stelle seines ursprünglichen französischen Leib-Chirurgus (der sich geweigert hatte ihm nach St. Helena hin zu folgen) getreten sey, er auch als in seinem Privatdienst stehend anzusehen, deshalb blos von ihm abhängig und über seine persönliche Dienstleistung dem englischen Gouverneur Bericht abzustatten oder von diesem deshalb Vorschriften anzunehmen, keinesweges ver-

bunden sey. Er verlangte daher, nach Herrn O'Meara's Verabschiedung, daß Hr. Stockoe, den er an dessen Stelle begehrte, ganz aus seinen bisherigen Dienstverhältnissen ausscheiden, bei ihm in Longwood wohnen, und, was sein Amt als Arzt betreffe, mit dem Gouverneur gar nichts zu verhandeln haben solle. Der Gouverneur behauptete dagegen: der Schiffsarzt Stockoe könne wegen der bei St. Helena stationirten Wachtschiffe nicht aus der Stadt entbehrt werden; da diese aber nur eine deutsche Meile weit von Bonaparte's Wohnung entlegen sey, so könne er, außer den gewöhnlichen ärztlichen Besuchen, die er bei Bonaparte abstatten solle, so oft als es außerdem etwa erfordert werden möchte, mit Vorwissen und Bewilligung des Gouverneurs, aus der Stadt nach Longwood hinberufen werden. Diese Verweigerung seines Begehrens erklärte Bonaparte für eine neue absichtlich ihm zugefügte Kränkung und fuhr hartnäckig fort, weder irgend Jemand, der ihn zu sehen wünschte, vor sich zu lassen, noch auch sich die mindeste, seiner Gesundheit so nöthige Bewegung zu machen. Auf diese Weise verflossen sechs Monate; während dieser Zeit hatte sich das Uebel in der Leber vermehrt, und fast in regelmäßigen Zwischenräumen, von vier zu vier Wochen, waren Vorboten von Schlagfluß eingetreten, deren fünfter Anfall, am 19. Januar 1819, die Grafen Bertrand und Montholon besorgen ließ, Bonaparte werde ihnen unter den Händen sterben. Nach Verlauf von vier Stunden kam der Doctor Stockoe herbei. Ein Aderlaß, (gegen welches Bonaparte anfänglich protestirte und blos auf einem Lavement bestand, sich aber endlich doch zum Blutlassen bequemte), am folgenden Tage ein Abführungsmittel aus Bittersalz und laue Bäder beseitigten das Uebel zwar, doch erklärte Doctor Stockoe dem Gouverneur, „in diesem Clima sey eine Leberentzündung nicht für geringe zu achten, sie könne von einem Tage zum andern tödtlich werden.“ Von diesem Vorgange nahm Graf Bertrand Anlaß, dem Gouverneur vorzustellen, daß Doctor Stockoe nothwendig in Longwood wohnen müsse, um in ähnlichen Fällen, wo die Hülfe oft von wenigen Minuten abhänge, jeden Augenblick zur Hand zu seyn, und nun ward förmlich eine Art von Convention abgeschlossen: „auf welchen Fuß der Doktor Stockoe als Napoleons eigner Leibarzt zu betrachten und zu behandeln seyn solle.“ Aber auch Er ist in der Folge vom Gouverneur Sir Hudson Lowe, wegen angeblich subordinatswidrigen Betragens, abgerufen und nach England zurückgeschickt worden; dort aber muß er sich wohl gegen die ihm zur Last gelegten Vergehen gerechtfertigt haben, denn er ist auf der Stelle mit dem ersten nach St. Helena gehenden Schiffe von London aus dorthin zurückgeschickt worden, um, bis zur Ankunft des aus Italien für Bonaparte engagirten Leib-Arztes und Leib-Chirurgus, Doktor Automarchi, dessen Stelle in Longwood zu versehen. Was es mit den Mißhelligkeiten, die zwischen dem Gouverneur und Bonaparte obwalten, für eine Bewandniß habe, ergiebt sich zum Theil aus einzelnen Zügen, deren O'Meara erwähnt. Der Gouverneur verlangt, zum Beispiel, daß der Arzt ihm Alles rapportire, was Bonaparte oder dessen Umgebungen nur immer äußern mögen — er verlangt ferner, daß in keiner schriftlichen Eingabe die Bonaparte betrifft, derselbe von seinen Gefährten „Kaiser“ betitelt werde; er verdoppelt die Aufsicht über Bonaparte, in so fern er, außer dem etatsmäßig wachthabenden Offizier, noch einen zweiten in Longwood anstellt, gegen welchen Bonaparte einen besondern Widerwillen hat. Dies ist der Oberstlieutenant Lyster, ein ehemaliger Kriegskamerad des Gouverneurs und dessen Hausfreund, der, nach seinem Ausscheiden aus der Linie, jetzt Commandeur der Landmiliz von St. Helena ist. Da seit seiner Anstellung die Wachsamkeit und Aufmerksamkeit auf alles was auf Bonaparte Bezug hat noch verdoppelt ward; so ließ dieser sich durch den Grafen Bertrand bei dem Gouverneur beschweren, und verlangt, daß der Obristlieutenant Lyster abberufen würde, weil er keinen Rang in der Armee habe, zu keinem Regiment mehr gehöre, blos von ihm, dem Gouverneur, abhänge, eine seiner Creaturen sey, und um deswillen blindlings alles thun und sagen werde, was ihm der Gouverneur in den Mund zu legen belieben möchte. — Diesen Brief theilte der Gouverneur dem Obristlieutenant Lyster mit, worauf dieser, in nachstehendem Schreiben, den Grafen Bertrand auf Pistolen heraus forderte: „Ich habe den Brief gelesen, den Sie an Se. Excellenz den Gouverneur gerichtet haben, und

in welchem Sie sich's beigehen lassen, meinen Charakter auf eine falsche, infame und übermüthige Weise zu schänden. Sie behaupten, ich sey eine Creatur des Gouverneurs, und sey im Stande, alles in's Werk zu setzen was er von mir verlange, möchte es auch das Allerabscheulichste seyn. Das kann nur eine leere Einbildung von Ihnen seyn, denn in meiner Seele können Sie unmöglich lesen. Ich hätte Fug und Recht, den in ganz Europa nur allzuwohl bekannten Verfechter des berüchtigten Corsen mit gleicher Münze zu bezahlen, allein das verschmähe ich, und will Ihnen statt dessen nur kurz und gut sagen, daß, wenn Sie noch einen Funken von Ehrgefühl besitzen, welches sonst Ihrer Nation rühmlich beiwohnt, Sie nicht umhin können, einem rechtlichen Manne, einem Offizier, der seinem Vaterlande vier und dreißig Jahre lang unbescholten gedient hat, Satisfaction zu geben. Geschieht das nicht: so werde ich Sie vor der ganzen Welt als einen elenden Poltron und als den niederträchtigsten Verläumder darstellen. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß um diese meine Herausforderung weder der Gouverneur, noch auch sonst irgend Jemand anders als der Ueberbringer dieses Briefes das Mindeste weiß. Fehlt es Ihnen an Pistolen, so kann ich damit aushelfen, und wir können unsere Sache, wenn und wo es Ihnen beliebt, ganz in der Stille abmachen. Ich bin rc. Obrist-Lieutenant Lyster."

Graf Bertrand übersandte dem Gouverneur eine Abschrift dieses Briefes und schrieb dazu wie folgt: „Herr Gouverneur! Ich schicke Ihnen hier die Abschrift eines Briefes, der mir so eben zugekommen ist. Der alte Mann scheint von Sinnen zu seyn. Was ich Ihnen geschrieben habe, kann er ohnmöglich anders als durch Sie, oder auf Ihren Befehl erfahren haben. Ihm habe ich nicht geantwortet und werde ihm nicht antworten. Er für seine Person handelt blos nach Auftrag, will aber sein Chef, der kommandirende General, etwas von mir haben, so bin ich zu Dienst und stehe meinen Mann, rc. Der Graf Bertrand.

Am folgenden Morgen ward der Obristlieutenant Lyster abberufen und die Sache blieb weiter ohne Folgen.

Unsere am 19ten d. M. vollzogene Verbindung zeigen wir hiermit unsern verehrten Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehlen uns Ihrem ferneren gütigen Wohlwollen.

Neisse den 26. July 1819.

C. Doulin, Lieutenant und Registrator des Königl. Hofrichter-Amtes.
Anna Doulin, geb. v. Schuberth.

Meine am 20sten d. M. allhier gefeierte eheliche Verbindung mit der ältesten Demoiselle Tochter Johanne Wilhelmine des verstorbenen Kaufmann und Tribunus der Bernsteinhändler-Zunft, Herrn Arnold, beehre ich mich meinen verehrtesten Verwandten, geschätzten redlichen Freunden und Bekannten hiermit gehorsamst anzuzeigen.

Stolpe in Pommern den 22. July 1819.

Der Post-Director Bluhm zu Schweidnitz.

Theilnehmenden Freunden zeigen ihre am 27. Juli c. zu Wirschkowitz vollzogene eheliche Verbindung hiermit ergebenst an, und bitten um fernere Gewogenheit und Freundschaft.

Langwaltersdorf den 31. Juli 1819.

C. A. W. Grundmann, geb. Appolt.
S. G. Grundmann, evangel. Cantor und Schullehrer.

Als Verlobte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten

der Kaufmann Klein aus Brieg.
Wilhelmine v. Reibnitz.

Langenau den 28. July 1819.

Verwandten, Gönnern und Freunden meldet Unterzeichneter die Verlobung seiner Tochter Auguste mit dem Herrn Stadtrichter Groth zu Gottesberg und empfiehlt die Verlobten und sich zu fernerm gütigen Wohlwollen.

Brieg den 30. Juny 1819.

Der Kreis-Justizrath Jachmann.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch das am 23sten d. Abends um 11 Uhr erfolgte Ableben meines guten Mannes, des Wirthschafts-Inspektor Ernst Wilhelm Prause, in einem Alter von 54 Jahren, ergebenst an. Ohlau den 25. July 1819.

Joh. verw. Prausen, geb. Methner.

Nach jahrelangen Leiden ging am 21sten dieses, früh um ¾ auf 7 Uhr, unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, der Tuchkaufmann und Gutsbesitzer Herr Samuel Benjamin Hoffmann, hinüber in das Land des Friedens und der Ruhe. Vollkommen überzeugt, daß ihm die Achtung und Liebe aller, die ihn näher kannten, auch jenseits des Grabes folgt, und der Theilnahme von Verwandten und Freunden versichert, bitten wir unsern gerechten Schmerz nicht durch schriftliche Beileidsbezeugungen zu vergrößern.

Brieg den 24. July 1819.

Anna Beate Hoffmann, geborne Heber, als Gattin.

Ulrike Mühler, geborne Hoffmann,
Henriette von Paczensky, geborne Hoffmann,
Sophie Hoffmann,
} als Kinder.

Mühler, Königl. Geheimer Ober-Revisions-Rath, und Director des vormundschaftl. Gerichts zu Berlin,
von Paczensky, Königl. Kreis-Justiz-Rath,
} als Schwiegersöhne.

Jeannette Steinacker, als Pflegetochter.

E. Breuer, geborne Hoffmann, als Schwester.

S. G. Breuer, Tuchkaufmann, als Schwager.

Mein einziger Sohn Wilh. Eduard wurde den 18. d. M., nach langen Leiden an der Lunge, im 29sten Jahre seines Lebens in die Wohnungen der Ruhe und der Vollendung abgerufen. Mit ihm sank die Stütze meines Alters, und ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, dies meinen Freunden ergebenst anzuzeigen.

Schmiedeberg den 26. July 1819.

Der Baudirector Tischbein.

Prov. △. — 2. — VIII. — 6. — Sr. K. M. G. F. u. T. △.

P. □. v. S. R. Y. 3. VIII. 12. F. u. T. □. I.

An milden Beiträgen sind ferner bei mir eingegangen für die abgebrannten Armen

1) in Militsch:

Von einem Ungenannten, Alle eure Dinge lasset aus Liebe geschehen, 5 Sgl. Court., Herrn Pastor Kröber zu Trachenberg 5 Rthlr. 7 Sgl. 6 D'. Nom. Münze, einer alten Freundin der Frau Kaufmännin Brückner geb. Prause, für dieselbe 1 Rthlr. Crt., C. S. T. 1 Frdrd'or, einem Ungenannten Etwas Wäsche und Kleidung für Dienstboten und deren Kinder.

2) in Löwen:

Von einem Ungenannten, Laß mich Dir, was Du mir giebst, Alles wiedergeben, 5 Sgl. Crt., einem Ungenannten aus Freyburg bei Schweidnitz aus wohlmeinenden Gefühlen ein versiegeltes Päckchen Wäsche, C. S. T. 1 Frdrd'or.

Wilhelm Gottlieb Korn.

Getreide-Preis in Courant. Breslau, den 29. July 1819.

Weitzen	2 Rthlr. 18 Sgl. = D'.	—	2 Rthlr. 14 Sgl. 8 D'.	—	2 Rthlr. 11 Sgl. 5 D'.
Roggen	2 Rthlr. 3 Sgl. 5 D'.	—	1 Rthlr. 29 Sgl. 10 D'.	—	1 Rthlr. 26 Sgl. 3 D'.
Gerste	1 Rthlr. 11 Sgl. 2 D'.	—	= Rthlr. = Sgl. = D'.	—	= Rthlr. = Sgl. = D'.
Hafer	1 Rthlr. 12 Sgl. 6 D'.	—	1 Rthlr. 10 Sgl. 1 D'.	—	1 Rthlr. 7 Sgl. 8 D'.

(Danksagung.) Allen hochverehrten Künstlern und Dilettanten, welche die Aufführung des Messias von Händel durch ihre gütige Mitwirkung verherrlichten, stattet hierdurch den verbindlichsten Dank ab der Verein für Kirchenmusik.

(Bekanntmachung.) Der Bedarf an Lebensmitteln für die Königlichen Truppen, welche zu den diesjährigen Herbstübungen im Reichenbacher Regierungs-Departement zusammengezogen werden, soll an den Mindestfordernden verdungen werden. Derselbe besteht ohngefähr in: 30,457½ Pfd. Fleisch, 62½ Ctr. Reis, 271 Scheffel Erbsen, 1142½ Scheffel Ertoffeln, 6091½ Quart Branntwein und 69½ Ctr. Salz. Alle zu dieser Lieferung geneigte Unternehmer werden hiemit eingeladen, sich in dem auf den 14ten August um 9 Uhr Vormittags anberaumten Licitations-Termine in dem Bureau des unterzeichneten Ober-Krieges-Commissariats (Paradeplatz No. 9.), mit gehöriger Caution versehen, einzufinden. Die Bedingungen können schon vor dem Termine am eben bemerkten Orte eingesehen werden. Breslau den 29. July 1819.

Königl. Ober-Krieges-Commissariat für Schlesien.
Foß, in Stellvertretung.

(Offener Arrest.) Da über das Vermögen des hiesigen Weinkaufmanns Eberhard Lindemann, wegen dessen Unzulänglichkeit zu Befriedigung seiner Gläubiger, unterm 23. July 1819 der Concurs eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche von dem gedachten Cridario oder dessen Handlung etwas an Gelde, Waaren, Sachen oder Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch angewiesen, weder an den obgenannten Gemeinschuldner, noch an irgend einen Andern, das Mindeste zu verabfolgen oder auszuzahlen, vielmehr solches längstens binnen 4 Wochen, vom 23sten d. M. an gerechnet, mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts, in das hiesige Stadtgerichts-Depositum abzuliefern, oder zu gewärtigen, daß das verbotwidrig Extradirte oder Gezahlte zum Besten der rc. Lindemannschen Masse anderweitig beigetrieben werden, die gänzliche Verschweigung solcher Gelder oder Sachen hingegen den unausbleiblichen Verlust des daran habenden Unterpfandes- oder andern Rechts selbst nach sich ziehen wird. Decretum bei dem Königlichen Gericht der Stadt Breslau den 23. July 1819.

(Hausverkauf.) Auf einer Hauptstraße ist ein gut gelegenes Haus, welches sich zu einer Specerey-Handlung, wie auch zu mehreren andern Handlungs-Gewerben eignet, Veränderung wegen zu verkaufen. Das Nähere bei dem Wachszieher Hrn. Jurck, Schmiedebrücke in Warschau.

(Hausverkauf.) Das mit Nro. 290. bezeichnete Haus ist zu verkaufen, und wird das Nähere darüber in Nro. 1826. eine Stiege hoch, neben dem wilden Manne auf der Kupferschmiede-Gasse, Mittags von 12 bis 3 Uhr, mitgetheilt werden.

(Auction.) Montag den 9ten August a. c. vor Mittag um 9 Uhr werden in dem gerichtlichen Auctions-Zimmer im Armenhause einiges Gold, Silber, Leinenzeug, Bette, Kleider und Meubles gegen gleich baare Zahlung in klingendem Courant verauctionirt werden. Breslau den 29. July 1819.

(Flügel-Verkauf.) Ein Flügel-Forte aus Wien, von Rosenberg, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man auf der Schmiedebrücke in den 3 Fasanen, 2tem Stock.

☞ (Flügel-Verkauf.) Ein ganz neuer Flügel steht zum Verkauf in der Stockgasse im goldenen Lamm.

(Böhmisches Stauden-Korn), so dies Jahr wieder vom Scheffel Aussaat 7 Scheffel geliefert hat, ist beim Dominio Pilsnitz, der Scheffel zu 3 Rthlrn. Courant, zu haben.

☞ (Bekanntmachung.) Auf den Gütern Meesendorf rc., Neumarktschen Kreises, stehen noch (200 St. Fett-) und 150 St. Nutz-Vieh, letzteres 1- und 2jährig. Kauflustige erfahren im herrschaftlichen Schlosse jederzeit die Bedingungen.

(Reitpferd-Verkauf.) Ein kleiner isabellfarbiger Wallach, noch nicht 4 Jahr alt, für einen leichten Reiter, steht bei mir in Commission zu verkaufen, und kann täglich gesehen werden, früh von 6 bis 8 Uhr, in meiner Wohnung in der kleinen Groschengasse No. 1007.

v. Wuntsch, Stallmeister.

(Wilde Enten) sind angekommen, und um einen billigen Preis zu haben, auf dem Kränzelmarkte bei dem Wildprethändler Müller.

(Anzeige.) Aechtes Zerbster Bier ist in der Weinhandlung bei S. D. Schilling am Paradeplatz zu haben.

(Trockene Dinte oder chemisches Dintenpulver.) Dieses neu erfundene Pulver dient dazu, durch Beimischung von ein wenig Wasser, sich in einem Augenblick eine vollkommen gute schwarze Dinte zu bereiten. Indem ich überzeugt bin, daß es sich durch den Gebrauch (zu dem eine kurze Anweisung beigegeben wird) allgemein von selbst empfehlen wird, besonders Reisenden, und solchen die bei ihrem Geschäfte Dinte bei sich führen müssen; so erspare ich mir hier alles weitere Lob. Es ist in versiegelten Fläschchen à 2 Gr. Cour. zu haben in der Kunsthandlung von Carl Gustav Förster, Ohlauer- und Brustgassen-Ecke.

(Bekanntmachung.) Indem ich einem hochzuverehrenden Publiko hierdurch ganz ergebenst bekannt mache, daß ich den auf der innern Ohlauer Straße hieselbst belegenen, zum weißen Adler benannten, Gasthof in Pacht übernommen und mit möglichster Bequemlichkeit zur Bewirthung Reisender versehen habe: so empfehle ich denselben nicht nur den hier Durchreisenden bestens, sondern verbinde damit auch noch die Anzeige, daß ich darin zu gleicher Zeit eine Speise-Anstalt etablirt und dafür gesorgt habe, daß jeder, der mich seiner Theilnahme daran beehren sollte, in seinen Ansprüchen auf Reinlichkeit, schmackhafte Speisen, prompte Bedienung und billige Preise sich befriedigt finden wird. Ich bitte deshalb um geneigten zahlreichen Zuspruch. Breslau den 30. July 1819. Wittwe Giesel.

(Illumnations-Anzeige.) Montag den 2ten August, als am Vorabend des hohen Geburtstages Sr. Majestät des Königs, werde ich bei günstigem Wetter eine große Illumination in meinem Garten veranstalten. Drei Chöre Musik, wobei das Trompeter-Chor des Hochlöblichen Kürassier-Regiments Prinz Friedrich, werden abwechselnd ein hochgeehrtes Publikum unterhalten. Auch werde ich mein Möglichstes thun, um die Zufriedenheit meiner resp. Gäste zu erwerben. Liebich, Coffetier, vor dem Schweidnitzer Thore.

(Anzeige.) Einem achtbaren Publiko empfehle ich heute Sonnabend frischen Wels und Hechte zum Abendbrod. Weidendamm den 31. July 1819. Hertzog.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 17ten kleinen Lotterie fiel in mein Comptoir: der zweite Hauptgewinn von 4000 Rthlrn. auf Nro. 11029; — 1 Gewinn von 150 Rthlrn. auf Nro. 32624; — 1 Gewinn von 100 Rthlrn. auf Nro. 26205; — 2 Gewinne von 40 Rthlrn. auf Nro. 13067 48559; — 4 Gewinne von 20 Rthlrn. auf Nro. 11062 13039 21914 48504; — 12 Gewinne von 10 Rthlrn. auf Nro. 8913 13030 13055 21918 57 81 86 32621 26 48535 54 94; — 8 Gewinne à 5 Rthlr. auf Nro. 8915 11022 13050 68 21913 26206 48538 96; — 4 Rthlr. auf Nro. 8912 41 47 67 82 11025 30 45 58 89 13042 44 21944 53 64 71 80 88 48502 3 42 46 47 51 93; — $3\frac{1}{3}$ Rthlr. auf Nro. 8906 16 17 22 28 57 86 88 11003 7 27 47 56 63 65 70 73 87 91 100 13011 27 62 72 78 85 89 94 21904 40 47 67 91 92 32620 22 48505 6 14 17 18 90 99. — Zur 18ten kleinen Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Reusche Straße im grünen Polacken.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 2ten Königl. großen Lotterie trafen in mein Comptoir: 150 Rthlr. auf No. 1393; — 115 Rthlr. auf No. 621 24 903 1397 99, die sofort in Empfang zu nehmen sind. H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Kauf-Loose zur 2ten Classe 40ster Lotterie bietet an
H. Holschau der ältere.

(Lotterienachricht.) Bei Ziehung der 2ten großen Lotterie sind folgende Gewinne in mein Comptoir gefallen, als: 150 Rthlr. auf No. 161 1090; — 115 Rthlr. auf No. 157 58 62 65 1081 88 91 1372 76 80. Die übrigen Gewinne à 45 Rthlr. sind aus der Gewinn-Liste zu ersehen.
Schreiber.

(Bekanntmachung.) Meine Zurückkunft von Posen mache ich einem hochzuverehrenden Publiko ergebenst bekannt. Der Hof-Zahnarzt Lämmlein,
wohnhaft auf der Ohlauer Gasse in den zwei Schwanen.

(Reisegelegenheit.) Es geht ein ganz bedeckter Wagen leer nach Warmbrunn. Wem es gefällig ist mitzufahren, beliebe sich zu melden auf der Reuschen-Straße in Nro. 143. bei
A. Frankfurther.

(Anerbieten.) Ein Mädchen von guter Erziehung, reinem edeln Charakter und unbescholtenem Ruf, kann zur Führung eines städtischen Hauswesens, und zur Gesellschafterin, von Herrn Subsenior Gerhard nachgewiesen werden.

(Gesuch.) Ein junges Mädchen, die in jeder feinen Arbeit erfahren ist, besonders im Schneidern, wünscht in anständigen Häusern Arbeit zu finden. Das Nähere sagt die Madame Leimnitz, auf der Albrechts-Gasse in dem Hause des Kürschners Herrn Schröter No. 1694. im zweiten Hofe eine Stiege.

(Anzeige.) Michaeli dieses Jahres kann ein mit guten Zeugnissen versehener Koch in Raake Oelsnischen Kreises sein Unterkommen finden.

(Logis-Anzeige.) Auf der Weidengasse in No. 1048. ist eine Wohnung im ersten Stock von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und auf Michaelis zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

(Diebstahls-Anzeige.) Am Sonntage als den 25. July d. J., Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr, wurde meine Stube erbrochen, und sind mir aus derselben 34 Rthlr. Courant baares Geld und 7 Taschen-Uhren entwendet worden. Es befinden sich 3 Uhren darunter, welche sich durch folgende Merkmahle von allen übrigen auszeichnen, und zwar: 1) eine zweigehäusige tombackne Uhr, wovon das unterste Gehäuse, die Zeiger, und das Brustbild derselben, welches sich in der Mitte des untersten Gehäuses befindet, mit kleinen Steinchen versehen sind, und deren oberstes Gehäuse 2 Gläser hat; 2) eine zweigehäusige tombackne Cylinder-Uhr, wovon der oberste Boden durchgebrochen ist, so daß man jedes Rad derselben sehen kann, und 3) eine kleine goldene Damen-Uhr mit einem goldenen Zifferblatte, auf welchem die Ziffern eingeschlagen sind. — Ich bitte daher denjenigen, welchem eine von den beschriebenen Uhren zum Verkauf gebracht wird, den Verkäufer davon festzuhalten, und mir denselben für ein gutes Douceur anzuzeigen. Breslau den 31. July 1819.
David Gotthelf Werlein, Klein-Uhrmacher, auf der Graupengasse in No. 699.

(Zu vermiethen) ist auf der Altbüßer-Gasse in No. 1406. eine Handlungs-Gelegenheit, die sehr schön und bequem ist. Das Nähere erfährt man bei dem Auctions-Commissario Pieré, Albrechts-Gasse No. 1276.

(Zu vermiethen.) In Nro. 912, zum braunen Hirsch genannt, ist die erste, zweite und dritte Etage zu vermiethen, und das Nähere bei dem Schwerdtfeger Herr Gensky in der Hoffnung zu erfragen.

(Zu vermiethen) sind, nahe beim Theater, an der Grünen-Baum-Brücke, Nro. 1328, zwei an einander stoßende meublirte Zimmer mit Bedientenstube und Küche, vorne heraus zwei Stiegen hoch, und bald zu beziehen. Ein ähnliches Zimmer ist zu Michaeli abzulassen. Das Nähere 3 Stiegen beim
Obsthändler Haller.

Beilage zu No. 89. der Schlesischen privilegirten Zeitung.
(Vom 31. July 1819.)

(Edictalcitation.) Da von Seiten des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien über den Antheil der geschiedenen Stallmeister Meitzen, Wilhelmine gebornen v. Kalckreuth, an den Kaufgeldern des sub hasta stehenden, im Namslauschen Kreise gelegenen, ihr und ihren 4 Geschwistern gehörigen Gutes Lorzendorff und Antheils Strehlitz, auf den Antrag des Königlichen Accise-Einnehmers Lachmund in Namslau, heut Mittag der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist; so werden alle diejenigen, welche an gedachten Kaufgelder-Antheil aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Hansel auf den 4ten September 1819 Vormittags um 10 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten (wozu ihnen, bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien, der Justiz-Commissions-Rath Nowag, Justiz-Commissarius Klettke und Justiz-Commissarius Münzer in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können) zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Ansprüchen an den Antheil der geschiedenen Stallmeister Meitzen, Wilhelmine gebornen v. Kalckreuth, an den Kaufgeldern des ihr und ihren 4 Geschwistern gehörigen Gutes Lorzendorff und Antheils Strehlitz, so wie an dieses Gut und Guts-Antheil selbst präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer derselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll. Breslau den 16. März 1819.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. P. I. des Allgemeinen Land-Rechts denen etwa unbekannten Gläubigern des zu Eisenberg verstorbenen Pastoris Friedrich Wilhelm Weßig die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter denen Erben hiemit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten, und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen Drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen Sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 29. Juny 1819.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Avertissement.) Von dem Königl. Gericht zu St. Claren in Breslau sind der 30ste September c., 30ste November c., peremtorie aber der 1ste Februar 1820, Vormittags um 9 Uhr, als Termini licitationis auf das sub Nro. 13. zu Priffelwitz gelegene, auf 4774 Rthlr. 5 Sgl. Courant à 5 pro Cent gerichtlich abgeschätzte 4hufige Bauergut des Oekonom Rost angesetzt worden, wozu Kauflustige zu Abgebung ihres Gebots vorgeladen werden. — Wobey auch die unbekannten, aus dem Hypothequen-Buche nicht constirenden Real-Prätendenten mit vorgeladen werden, ihre Ansprüche spätestens bis zum letzten Licitations-Termine dem Gericht anzuzeigen, oder zu gewärtigen, daß sie nach erfolgter Adjudication damit gegen den neuen Besitzer, und in so weit sie das Bauergut qu. betreffen, nicht weiter werden gehört werden. Und wird überdies noch in Ansehung der eingetragenen Gläubiger die Warnung nach §. 55. Tit. 52. Th. I. der Gerichts Ordn. ihre Anwendung finden: daß im Fall des Außenbleibens dem Pluslicitanten nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung sämmtlicher eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente, werde verfügt werden. Breslau zu St. Claren den 24. May 1819.

Homuth.

(Aufforderung.) Die in dem am 29. Januar 1814 aufgelöseten 2ten Schlesischen Landwehr-Regiment gestandenen Individuen; als: Unteroffizier Fersch, Unteroffizier Metzner, Wehrmann Petzker, Wehrmann Schaaf und Tambour Stephan, werden hiermit aufgefordert, ihren jetzigen Aufenthalt dem unterzeichneten Regiment binnen 3 Monaten bekannt werden zu lassen, um die für selbige von der General-Ordens-Commission erhaltene Documente in Empfang zu nehmen. Glatz den 26. July 1819.

Königlich Erstes Reichenbacher Landwehr-Regiment Nro. 22. a.
A. von Schlieben, Obrist und Commandeur.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der Soldaten-Frau Johanna Elisabeth Hoffmann, gebornen Stahl, wird deren Ehemann, der unter dem ehemaligen hieselbst in Garnison gestandenen Füsilier-Bataillon von Brosch gestandene Füsilier Johann Jacob Hoffmann, welcher sich schon seit zwölf Jahren entfernt hat, hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten und spätestens bis zu dem vor dem Stadt-Gerichts-Assessor Fischer auf dem hiesigen Rathhause auf den 1sten September a. c. Vormittag um 10 Uhr angesetzten Termin zurückzukehren und die Ehe fortzusetzen, oder bei seinem Ausbleiben zu gewärtigen, daß die von seiner gedachten Ehefrau gegen ihn wegen böslicher Verlassung angestellte Ehescheidungsklage für gegründet geachtet, und was dem zu Folge Rechtens ist, gegen ihn erkannt werden wird. Neumarkt den 19ten May 1819.

Das Königl. Stadt-Gericht. Moll. Fischer.

(Edictalcitation.) Auf Antrag der Geschwister und Erben wird der Füsilier Johann Rieger des 11ten Infanterie-Regiments (2ten Schlesischen) und dessen 9ten Compagnie, aus Amaliengrund Leobschützer Kreises gebürtig, welcher seit dem Jahre 1813 von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, und in der Schlacht bei Lützen tödtlich verwundet worden und wahrscheinlich an den Folgen der erhaltenen Wunden verstorben ist, dergestalt hiermit vorgeladen: daß er binnen drei Monaten, längstens aber in termino peremtorio den 3ten November dieses Jahres früh 8 Uhr auf dem Schlosse zu Pommerswitz sich entweder schriftlich an seine Geschwister, oder persönlich, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten melde, bei fernerem Außenbleiben aber gewärtige, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen seinen Geschwistern zugesprochen werden wird. Ober-Glogau den 21. July 1819.

Das Gerichts-Amt der Güter Pommerswitz.

(Edictalcitation.) Auf Antrag der verehelichten Inlieger Barbara Grundmann gebornen Bittner zu Buchau in der Grafschaft Glatz wird hiermit deren Ehemann Anton Grundmann, welcher als Mousquetier des ehemals v. Alvenslebenschen Infanterie-Regiments mit diesem Regiment im Jahre 1806 gegen die Franzosen ausmarschirt ist, der Schlacht bei Jena beigewohnt, dann laut einer seiner Ehefrau schriftlich ertheilten Nachricht in Magdeburg einige Zeit gestanden hat, nachher aber, vermöge Aussage einiger bei dem benannten Regiment gestandenen Soldaten, in Magdeburg von den Franzosen gefangen genommen, und ins innere Frankreich transportirt worden seyn soll, später auch (also seit 12 Jahren) nichts mehr von sich hat hören lassen, und eben so wenig mittelbar von ihm einige Auskunft erlangt worden, edictaliter vorgeladen, in dem auf den 28sten September 1819 Vormittags 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzeley anstehenden Termine zu erscheinen und weitere Weisung zu gewärtigen, widrigenfalls er für todt erklärt, sein etwanniger Nachlaß seinen Erben ausgefolgt, und seiner Ehefrau die anderweite Verheirathung verstattet werden wird. Neurode den 2. Juny 1819.

Graf v. Magnisches Neuröder Gerichts-Amt.

(Avertissement.) Nachdem die zu Neurode gelegene und dem Friedrich Jung zugehörige Schönfärbe, welche nebst Färbe-Utensilien auf 7299 Rthlr. 19 Sgl. 9 D'. Courant gewürdiget worden, auf Antrag Eines Wohllöblichen Königl. Stadt-Gerichts, als Richter des Concursus, öffentlich an den Meistbietenden subhastirt werden soll; so sind die Bietungs-Termine hiezu auf den 29. May, 31. July, peremtorisch aber auf den 1. October c. a. anberaumt worden. Es haben sich also alle Kauflustige, Besitz- und Zahlungsfähige zu obigen Terminen, besonders aber in dem peremtorischen Termine Vormittags 10 Uhr in dem Neuröder Schlosse in der Gerichts-

amts-Kanzley einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten diese Schönfärbe nebst Zubehör adjudicirt, auf spätere Gebote aber nicht reflectirt werden soll. Die Taxe von dieser zu subhastirenden Schönfärbe ist zu jeder schicklichen Gelegenheit bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte einzusehen. Neurode den 13. März 1819.

Gräflich v. Magnisches Neuröder Gerichts-Amt. Schwarzer.

(Edictalcitation.) Auf den Antrag der nächsten Anverwandten wird der Soldat Anton Liebner, gebürtig aus Sgorsellitz, und der Soldat Gregor Kabot aus Creuzendorff, von welchen ersterer im ehemaligen von Heisingschen Cuirassier-Regiment, letzterer aber im Infanterie-Regiment von Lestewitz gedient, jener seit dem Kriege von 1806, dieser aber seit dem siebenjährigen Kriege nicht das Geringste von sich hören lassen, so wie deren unbekannte Erben, hiermit vorgeladen, im Termine den 8ten November 1819 im Gerichtsorte allhier zu erscheinen, und von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, bei Unterlassung dessen aber zu erwarten, daß beide für todt erklärt, und hinsichtlich ihres nicht bedeutenden Vermögens nach Vorschrift der Gesetze verfügt werden wird. Skorischau den 18. Januar 1819.

Königl. Preuß. Domainen-Justiz-Amt. Trespe.

(Subhastation.) Das Herzoglich Braunschweig-Oelssche Fürstenthums-Gericht macht hiermit offenkundig, daß die Subhastation des zu Fürsten-Ellgut belegenen Freygutes sub No. 1. zu verfügen befunden worden. Es ladet demnach durch diesen öffentlichen Aushang alle diejenigen, welche gedachtes Freygut zu kaufen willens und vermögend sind, ein, den 28sten August c. a. Vormittags um 8 Uhr in hiesigem Fürstenthums-Gerichte zu erscheinen, und ihre Gebote auf gedachtes Grundstück, welches auf 2247 Rthlr. 13 Sgl., zu 5 pro Cent gerechnet, abgeschätzt worden, vor dem Deputirten des Gerichts, Herrn Kammer-Rath Thalheim, zum Protokoll zu geben, worauf sodann der Zuschlag an den Meistbietenden und annehmlich Zahlenden erfolgen, und die Löschung der eingetragenen leer ausgehenden Forderungen verfügt werden wird. Die Taxe selbst kann in hiesiger Registratur nachgesehen werden. Oels den 23sten Julius 1819.

(Subhastations-Patent.) Die in dem Amtsdorfe Radstein eine halbe Meile von der Stadt Zülz entfernt an dem Zülzer Wasser belegene 3gängige Wassermühle, wozu an Acker- und Gartenland 34 Scheffel Aussaat und eine Wiese gehören, und die auf 1448 Rthlr. 26 Sgl. 8 D'. gerichtlich abgeschätzt worden, soll im Wege der Execution in den Bietungs-Terminen den 5ten July, 3ten August und den 1sten September d. J. an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Alle Kauflustige werden daher eingeladen, sich in den beiden ersten Terminen in Proskau, vorzüglich aber in dem letzten Bietungs-Termine auf der Amts-Kanzley zu Chrzelitz zu melden und ihre Gebote abzugeben. Der Meist- und Bestbietende hat den Zuschlag zu gewärtigen. Proskau den 21sten May 1819.

Königlich Preußisches Chrzelitzer Domainen-Justiz-Amt.

(Subhastation.) Camenz den 10ten July 1819. Im Wege der Execution wird die sub No. 4. zu Laubnitz belegene, gerichtlich auf 280 Rthlr. Courant abgeschätzte Joseph Steenckesche Häuslerstelle subhastirt, und ist terminus licitationis peremtorius auf den 30. September d. J. Vormittags um 9 Uhr präfigirt worden; weshalb zahlungsfähige Kauflustige hiermit aufgefordert werden, in demselben an hiesiger Gerichtsstätte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Bestbietenden mit Einwilligung der Extrahenten zu gewärtigen.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Kahriger.

(Bekanntmachung.) Die Pacht der Oekonomie der hiesigen Ressource erledigt sich mit dem 1sten October c. Sie soll aufs neue vom 1sten October 1819 an auf 3 Jahre verpachtet werden. Zu dieser Verpachtung wird ein Termin auf den 21sten August c. in dem Orangerie-Saal des hiesigen Schloß-Gartens angesetzt, und werden alle diejenigen, welche geneigt seyn möchten, diese Pacht einzugehen, hiermit öffentlich aufgefordert, sich zu diesem Termine einzu-

finden. Die vorläufigen Bedingungen der Pacht wird der Herr Syndicus Lauterbach zu jeder Zeit nachweisen. Der Bietende muß wenigstens 8 Tage an sein Gebot gebunden bleiben, damit ein Beschluß des engern Ausschusses der Gesellschaft über seine Aufnahme als Pächter gefaßt werden könne. Glogau den 10. July 1819. Die Direction der hiesigen Ressource.

(Bekanntmachung.) Meine gegenwärtige Besitzung im alten Bade zu Landeck, bestehend aus 2 massiven Häusern, Gastställen auf 75 Pferde, Wagen-Remisen, worin einige vierzig Wagen placirt werden können, desgleichen sieben Stück Kram-Laden und circa vierzig Scheffeln Acker, welche jährlich die Zinsen von 40,000 Rthlrn. laut specieller Nachweisung trägt, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. — Auch geht mit termino Michaeli die Pacht meines Traiteurs zu Ende, und können sich deshalb Liebhaber zu einer anderweitigen Pacht melden, und wird besonders darauf gesehen, daß solches ein geschickter Koch oder Köchin seyn muß, weil solcher während der Badezeit, außer dem Bier-, Wein-, Coffee- und Branntwein-Schank, sehr gut fahren wird; auch ist zu bemerken, daß eine Brennerey dabei befindlich ist, welche ebenfalls mit verpachtet werden kann. Landeck den 23. July 1819.

Thryllitzsch, Capitain außer Diensten.

(Scholtisey-Verkauf oder Verpachtung.) Eine Frey-Scholtisey, ein halbe Meile von Liegnitz gelegen, soll, wegen Kränklichkeit der Gattin des Besitzers derselben, mit mehreren Regalien, sogleich entweder aus freier Hand verkauft, oder gedachte ansehnliche Regalien, als Schank, Branntweinbrennen, Schlachten und Backen, verpachtet werden. Diese Scholtisey hat vortrefflichen Boden, und liegt an einer großen Hauptstraße. Das Nähere ist in Breslau bei Herrn Jurck, und in Jauer in No. 180. zu erfahren.

(Zu verkaufen sind verschiedene Häuser in der Stadt, wie auch ohnweit Breslau eine Windmühle nebst dazu gehörigem Wohngebäude von 4 Stuben, Garten und Wiesen. Näheres beim Agent August Stock, Messergasse in No. 1733.

(Rindvieh-Verkauf.) Zu Neudeck bei Nimptsch steht eine vierjährige trächtige, sehr große und schöne ächte Schweitzer Kuh, desgleichen ein dreijähriger Tyroler Stier, durchaus reiner Race, Veränderungshalber zum billigen Verkauf.

(Ziegeln-Verkauf.) Von Seiten des Dominii Zedlitz, eine halbe Meile von Breslau, wird den Herren Bau-Eigenthümern und Entrepreneurs der Bauten in und außerhalb Breslau bekannt gemacht, daß hieselbst eine bedeutende Quantität vorzüglich schöner gut gebrennter Flachwerke und Mauerziegeln zu haben sind; der Preis des Flachwerks ist 16 Rthlr. 16 Sgl. und der der Mauerziegel 12 Rthlr. 12 Sgl. Courant. Auch wird die Anfuhre auf die Baustelle bis Breslau aufs billigste eingerichtet werden. Unterzeichneter übernimmt schriftliche und mündliche Bestellung, und verspricht die schleunigste Besorgung. Dominium Zedlitz den 27sten July 1819. Siegert, Buchhalter.

(Kippsäulen-Verkauf.) 150 Stück Kippsäulen mit großen Erdköpfen sind zu verkaufen bei Jäckel & Wunster vor dem Ohlauer Thore.

Herrschaft Neuländer Gyps-Haupt-Niederlage zu Löwenberg am Bober.

Sämmtlichen raffinirenden und betriebsamen Dominien und Landwirthen Nieder- und Mittelschlesiens wird hiemit ergebenst angezeigt, daß die Herrschaft Neuland von heute an auf mehrere Jahre hindurch die Haupt-Niederlage ihres bekannten, nutzreichen und berühmten Dünger- und Bau-Gypses nach Löwenberg am Bober verlegt, und die Verwaltung derselben dem Bürger und Gutsbesitzer Herrn Dolan anvertrauet hat.

Der Gegenstand an und für sich bedarf keiner neuen Erklärung, Belehrung oder Ermunterung mehr. Ganz Schlesien ist von der Wichtigkeit und dem Werthe dieses, sowohl Ankaufs- als Transportkosten reichlich lohnenden, Dünger-Surrogats durchdrungen. Selbst auf hiesigen Gütern machen wir nahmhaften Gebrauch davon. Indem wir einem Jeden die Möglichkeit erleichtern helfen, sich dieses Düngungs-Mittel gelegenheitlich hierortigen großen Getreide-

Verkehrs anschaffen zu können, wird auch noch fernerhin für Neben-Niederlagen in Aufhalt, Liegnitz, Jauer, Haynau, Goldberg u. s. w. gesorgt werden. Wer bis dahin seinen Bedarf früher zu beziehen wünscht, wende sich von jetzt an gefälligst nach Löwenberg, indem im Orte Neuland theils die nämlichen Gypspreise festgesetzt, theils die Maaßregel genommen worden, daß jegliche Fuhre, welche über Löwenberg demohngeachtet bis nach Neuland sich bemühen wollte, dort unbefriedigt zurück nach Löwenberg gewiesen wird. Im Orte Neuland wird nur denjenigen Fuhren gegen Löwenberger Preise willfahret, welche näher nach Neuland als Löwenberg haben, und dies erweisen. Uebrigens bleibt das Ganze unter der Oberaufsicht unterzeichneter Stelle, in welcher Beziehung ein- für allemal gebeten wird, etwaige vermeintliche Beschwerdeführungen portofrey uns anzeigen zu wollen.

In den Niederlagen künftige Preise:

Für jetzt sind folgende Verkaufs-Preise in Courant festgesetzt worden:	Löwenberg			Hirschberg			Goldberg			Jauer			Liegnitz			Aufhalt			Haynau			Bunzlau		
	rt.	sg.	d'.	rt.	sg.	d'.	rt.	sg.	d'.	rt.	sg.	d'.	rt.	sg.	d'.	rt.	sg.	d'.	rt.	sg.	d'.	rt.	sg.	d'.
1 Zentner (Preuß.) Stein-Gyps		14	6																					
1 Zentner (Preuß.) feiner Mehl-Gyps		17	3																					
5 Zentner oder 1 Tonne incl. Tonnengeld	3	7	6	4	10		3	27	6	4	10		4	10			5	-	4	5		3	27	6

Excellenzgräflich v. Nostiz Rhineckfches Ober-Amt der Herrschaft Neuland.

Schloß Wenigrakwitz den 1. July 1819.

F. W. Gutsche, Wirthschafts-Inspektor und Mitglied der k. k. löbl. Mährisch-Schlesischen Ackerbau-Gesellschaft.

Hersel, Rechnungs-Direktor und Rentmeister.

Kühn, Revident.

(Bekanntmachung.) Eine Partbie gut gearbeiteter und moderner Berliner Damen- und Kinder-Schuhe, so wie auch Stiefelchen, empfiehlt zu billigen Preisen

Die Handlung C. F. Kolbe, am Ringe No. 1216.

(Anzeige.) Feiner Thee, als Perlen-, Haisan- und Haisanschin-, hat in Commission erhalten

Fr. G. Faber, äußere Nicolai-Straße No. 419.

(Thee-Anzeige.) Grüner chines. Caravanen-Thee, die Büchse 3 Rthlr. Courant, bei Joh. Ernst Dittrich, im Feigenbaum, Kupferschmiedestraße.

(Taback-Anzeige.) Den von den Herren Ermeler et Comp. in Berlin in Commission habenden Holländ. Knaster verkaufen wir sowohl in Breslau, Büttnergasse No. 4½, als in Oels, zu den Fabriken-Preisen à 10, 18 und 24 Gr. Courant, und empfehlen solchen hierdurch zu geneigter Abnahme.

Gebrüder Scholtz.

(Reisegelegenheiten) nach Berlin, Landeck, Reinerz und Warmbrunn, wie auch auf weitere und kürzere Reisen, sind zu erfragen bei

Salomon Hirschel, in der Goldenen-Rade-Straße No. 469.

(Litterarische Anzeige.) Der Unterzeichnete empfiehlt sich, außer einem wohl assortirten Lager wissenschaftlicher Schriften aus allen Fächern, mit stets vorräthigen Exemplaren des

Conversations-Lexicons, 10 Bände, 5te Auflage,

roh, bei baarer Einsendung des Betrages, noch zum Pränumerations-Preise von 12 Rthlr. 12 Gr.; in halb Lederband 16 Rthlr. 16 Gr. — Seit langer Zeit hat wohl kein Werk der Art so ungetheilten Beifall gefunden als dieses, und die Nützlichkeit mit einer höchst unterhaltenden Lectüre verbunden. Es ist sogar jedem gebildeten Manne ein fast unentbehrliches Werk geworden, welches sich durch seine ungemeine Wohlfeilheit noch ganz besonders auszeichnet. Liegnitz den 20. July 1819.

J. F. Kuhlmey.

Literarische Anzeige.

Luthers kleiner Katechismus; erläutert durch Bibelstellen. Liegnitz, 1819, bei J. F. Kuhlmey. 64 Seiten in 8.

Daß dies Werk des unsterblichen Luthers noch jetzt seiner fruchtbaren Kürze, Herzlichkeit und tiefgefühlter Frömmigkeit wegen, vor vielen neuen Lehrbüchern der Religion den Vorzug verdient, ist anerkannt, und mit Recht wird es daher an vielen Orten beim ersten Religionsunterricht zum Grunde gelegt. Die Herausgeber hatten die Absicht es hierzu noch brauchbarer und zweckdienlicher zu machen. Sie erläuterten daher die Worte desselben durch passende Bibelstellen, und Beispiele aus der biblischen Geschichte, und ergänzten das, was in demselben übergangen oder nicht vollständig genung ausgeführt scheint, doch nicht mit eigenen Worten, sondern durch lauter zweckmäßig gewählte Bibelsprüche, die theils wörtlich abgedruckt, theils nach Kapitel und Vers angeführt sind. Auf diese Art sind im ersten Hauptstücke die Selbstpflichten mit eingewebt. Im ersten Artikel ist die Lehre von Gott, seinen Eigenschaften, Werken und Wohlthaten ausführlicher behandelt; dem zweiten Artikel sind die wichtigsten Umstände der Lebensgeschichte Jesu eingeschaltet; im dritten Artikel die Lehre von der Vergebung der Sünden, von der Unsterblichkeit und Vergeltung weiter ausgeführt; dem dritten Hauptstück ist eine vorläufige Belehrung über das Gebet vorangesetzt u. s. w. So läßt sich mit Sicherheit behaupten, daß Kinder, nach diesem Katechismus, von einem fähigen und frommen Lehrer unterrichtet, in kurzer Zeit mit allen wesentlichen Lehren und Wahrheiten des Christenthums hinlängliche Bekanntschaft erlangen werden, und zwar aus der ersten und reinsten Quelle selbst, aus der heiligen Schrift. Der äußerst niedrige Preis des Büchleins wird dessen Einführung erleichtern.

In der Verlagshandlung selbst werden verkauft:

20 Stück roh	1 Rthlr.	4 Gr.	Cour.
20 Stück broschirt	1 Rthlr.	12 Gr.	Cour.
20 Stück gebunden	2 Rthlr.	8 Gr.	Cour.
einzeln broschirt		2 Gr.	Cour.
einzeln gebunden		3 Gr.	Cour.

(**Lotterienachricht.**) Die Renovation der 2ten Klasse 40ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 12ten August festgesetzt ist, muß bei unfehlbarem Verlust des Anrechts an den Gewinn bis zum 4ten August geschehen. Sie beträgt für das ganze Loos 5 Rthlr. Gold und 4 Gr. oder 5 Rthlr. 20 Gr. Courant, das halbe 2 Rthlr. 12 Gr. Gold oder 2 Rthlr. 22 Gr. Courant, das Viertel 1 Rthlr. 6 Gr. Gold oder 1 Rthlr. 11 Gr. Courant. — Kauf-Loose sind bis zum Ziehungs-Tage zu haben; von auswärtigen Interessenten werden Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 19ten July 1819.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wenzel.

(**Lotterienachricht.**) Loose zur zur Classen- und zur kleinen Lotterie sind bei mir mit prompter Bedienung zu haben.

Schreiber.

(**Neu errichtetes Hotel.**) Da ich den bisher inne gehabten Gasthof „zum weißen Adler" auf der Oblauer Straße verlassen, und ein Gasthofs-Etablissement auf der Bischofsstraße in dem sonst „zum großen Redouten-Saale" genannten Hause, unter dem Namen des

Hôtel de Pologne,

errichtet habe; so mache ich Einem hohen reisenden Adel und geehrten Publiko hievon ergebenst Anzeige, und bitte um geneigten Zuspruch, so wie ich zugleich meine hochgeehrten Herren Gäste, die mich sonst mit ihrem Besuche beehrten, ergebenst ersuche, dasselbe auch in meinem neuen Locale fortzusetzen. — Ich habe mein Hotel auf die möglichst bequemste und geschmackvollste Art eingerichtet, und verspreche die billigste und prompteste Bedienung. Auch wird bei mir täglich, vom 1. August an table d'hôte gespeiset, wozu ich ein fremdes und einheimisches Publikum ganz ergebenst einlade. Ich offerire zugleich meine Dienste einer jeden geehrten Gesellschaft, die nicht an table d'hôte, sondern in besonderen Zimmern und gegen Abonnement zu speisen wünscht. Die besten Speisen und Getränke werden stets bereit seyn. Breslau den 23. July 1819.

Ch. Gottlob Krakauer.

(Illuminations-Anzeige.) Einem hoch- und werthgeschätzten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich Sonntag als den 1. August, zur Vorfeier des Geburtsfestes Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs, eine große, brillante, transparente Illumination geben werde. Wagner, Coffetier, vor dem Nicolai-Thore im Sander-Garten.

(Unterrichts-Anzeige.) Diejenigen Eltern, welche für ihre Kinder (außer dem gewöhnlichen Schul-Unterricht) noch Privatstunden im Schreiben, Rechnen, in der Orthographie rc. wünschen, so wie auch Erwachsene, welche sich in Vorstehendem vervollkommnen wollen, finden für ein billiges, einen Monat voraus zu bezahlendes, Honorarium einen Privatlehrer, auf der Schuhbrücke im rothen Stern ebener Erde hinten heraus wohnhaft.

(Anerbieten.) Eine junge Dame von guter Familie wünscht bei einer angesehenen Familie in Breslau oder in der Nähe von Breslau auf dem Lande als Kostgängerin gegen eine jährliche Pension von 100 Rthlrn. Courant aufgenommen zu werden; sie besitzt unter andern musikalisches Talent, und könnte sich dadurch zugleich dem Hause sehr nützlich machen. Nähere Nachricht hierüber giebt die Buchhandlung des Herrn Meyer am Paradeplatze.

(Offen werdender Gärtner-Dienst.) Ein fleißiger, nüchterner, in allen Zweigen der Gartenkunst wohl erfahrner Gärtner, welcher mit Orangerie und Frühbeeten eben so gut, als wie mit dem Gemüsebau und der Baumzucht, umzugehen wissen muß, und glaubwürdige Zeugnisse hierüber beibringen kann, findet zu Michaelis a. c. sein Unterkommen zu Magnitz Breslauschen Kreises.

(Dienstsuchender Gärtner.) Ein mit den besten Zeugnissen der Geschicklichkeit und des Wohlverhaltens versehener Gärtner sucht als solcher ein baldiges Unterkommen, hier oder auch auf dem Lande. Hr Kunstgärtner Schönfelder im hiesigen Zwinger-Garten giebt über diesen die nähere Auskunft.

(Wohnungsgesuch.) Eine Dame wünscht eine meublirte Stube wo möglich baldigst beziehen zu können. Man beliebe sich deshalb gefälligst auf der Reuschengasse in den 3 Thürmen bei Madame Klosen zu melden.

(Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen) ist die in dem auf dem Markte Nro. 2026. belegenen Hause befindliche Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem offenen Gewölbe am Markte, worin ein kleiner Keller ist; einem daran stoßenden 2ten Gewölbe und Schreibstube; ferner 2 großen Kellern, wozu vom Markte der Einlaß ist. Wiewohl diese Gelegenheit zu jedem Gewerbe vortheilhaft gelegen ist, so würde eine große Material- und Weinhandlung, wegen dem täglichen Markt vor der Thüre, der Woll- und Jahrmärkte, besonders da es auf diesem Platz und mehr als 10 Nebenstraßen an einer dergleichen Handlung fehlt, gewiß gute Rechnung finden. Das Nähere erfährt man daselbst beim Eigenthümer eine Stiege hoch im ersten Stock, täglich des Morgens bis vor 10 Uhr, und des Nachmittags von 3 Uhr an.

(Zu vermiethen) ist eine Handlungs-Gelegenheit nebst Wohnung, und das Nähere zu erfahren auf der Antonien-Gasse in No. 649. beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen) ist eine schöne Handlungsgelegenheit, ein Pferdestall auf 3 Pferde, nebst Heu- und Hafer-Boden, eine einzelne Stube nebst einem einzelnen Gewölbe, und ist das Nähere in No. 1400 auf der Albrechtsstraße im Comptoir zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist eine bequeme Wohnung, für eine stille Familie, in No. 11. am Paradeplatze, und zu Michaeli zu beziehen; ingleichen ist ein trockener Keller gleich zu beziehen.

(Zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen) sind auf der Sandgasse 2 Stuben vorn heraus nebst lichter Kuchel, und ein Stübchen. Näheres bei C. Preusch, No. 1595.

(Zu vermiethen.) Eine freundliche meublirte Stube im 2ten Stock, mit einem Bette, ist an einen einzelnen Herrn bald zu vermiethen, am Ringe, Nicolaigassen- und Elisabeth-Kirchhof-Ecke, No. 182.

(Wohnungs-Anzeige.) Zwei meublirte Zimmer, mit und ohne Stubenkammer, vorne heraus, für einzelne Personen, sind auf dem Sperlingsberge oder Universitäts-Platze in No. 1865 eine Stiege hoch zu vermiethen und auch baldigst zu beziehen.

Literarische Nachrichten.

Bei W. G. Korn in Breslau ist zu haben:

Fr. Accum, practische Abhandlung über das Gaslicht, eine vollständige Beschreibung des Apparats und der Maschinerie, um Straßen, Häuser und Manufacturen damit zu beleuchten, enthaltend. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen und neuen Kupfertafeln vermehrt von **W. A. Lampadius.** Mit 10 Kupfertafeln. **Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.** gr. 8. 1 Rthlr. 23 sgr. Ct.

Diese zweite Auflage, welche nach der dritten Englischen Original-Ausgabe besorgt worden ist, enthält nicht nur die Zusätze des Originals, besonders die Naturgeschichte der Steinkohlen betreffend, sondern auch sehr bedeutende Vermehrungen des Textes durch den Herrn Uebersetzer, auf neue wichtige Erfahrungen desselben gegründet; unter andern, wie auch die Braunkohlen zur Erzeugung des Gas benutzt werden können. Auch ist diese Auflage mit einer neuen Kupfertafel vermehrt worden.

Weimar, den 15. März 1819. Großh. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Johann Jakob Küsels Anweisung und Grundlagen zur Schönschreibekunst für diejenigen welche sich dem Handelsstand und andern Gewerben widmen, mit besonderer Rücksicht auf deutliche, feste und schnelle Darstellung der deutschen, englischen, französischen, holländischen Schriften. Der Kanzlei und Fraktur, der kaufmännischen Zeichen ꝛc. Aus Küsels Meisterstücken der Schönschreibekunst besonders abgedruckt. 1stes Heft enthält 14 Blätter und das Titelblatt. Prag, 1819. Preis 2 Rthlr. 5 sgr. Cour.

Dieses Heft der Grundlagen enthält aus dem Hauptwerke die Nummern 1, 3. 6. 8. 10. 18. 24. 40. 41 45. 47. 58. 64. 80, und auf diesen Nummern wird dargestellt:

Nro. 1. Küsels deutsche Current. 3. Englische Rundhand (oder Current) erste Art. 6. Hamburger deutsche Current. 8) Englische Fraktur. Current-Alphabet. 10) Englische Rundhand (oder Current) zweyte Art. 18. Italienische Current. 24. Lettres de Ronde (Fraktur der Franzosen.) 41. Batardo (Canzley-Schrift der Franzosen, vorzüglich bei Ueberschriften von Conto-Büchern, Briefen ꝛc. gebräuchlich) 45. Deutsche Fraktur. 47. Deutsche Current, unten gewölbt. 48. Coulée (Current der Franzosen.) 64. Deutsche Current, oben gewölbt. 80. Englische Rundhand erste Art. Variationen von Currentbuchstaben.

Hier sind also die Current-Alphabete der für den Kaufmann nöthigen Schrift beisammen.

Die griechischen, russischen und hebräischen Alphabete folgen bei dem 2ten Heft der Grundlagen, welches auch die Theorie der Schreibekunst enthalten wird.

Diesen Grundlagen folgen Uebungen, welche alles enthalten werden, was nicht im strengsten Sinn zum Elementar-Unterricht gehört, folglich Anfangsbuchstaben, Initial-Buchstaben und ausgebildete Handschriften enthält, deren jede aufs genaueste mit dem betreffenden Elementarblatt harmonirt.

Das erste Heft der Uebungen wird jetzt auch bald erscheinen. Es enthält unter andern mehrere Blätter in Schrift und Stich sehr gelungener Adressen berühmter europäischer und außereuropäischer Handelshäuser.

Bei W. G. Korn in Breslau sind zu haben:

Volksmährchen der Böhmen. Bearbeitet von Wolfgang Adolph Gerle. 2 Bde. 8. Prag, 1819. In Umschlag geheftet. 3 Rthlr. 10 sgr. Cour.

Wenige Länder haben eine so reiche und eigenthümliche Sagengeschichte als Böhmen und seine Nachbarländer. Der Rübezahl, der Liebling der Volkspoesie Böhmens und Schlesiens und überhaupt einer der reichhaltigsten Stoffe der Mährchenwelt, ist von Herrn Gerle so herrlich benutzt und vollständig erzählt als noch von keinem seiner Vorgänger. Die Mährchen von Rübezahls Entstehung und Abentheuern füllen den 2ten Band dieses überhaupt sehr interessanten Buchs. Außer dem enthält es: 1) Die Riesen im Scharkathal. 2) Herzog Stillfried und sein Sohn Brunswig. 3) Die Reiter vom Berge Blanik. 4) Das Frauen-Regiment (Libussa) und die böhmischen Amazonen und 5) Horimir oder das Roß aus dem Berge. 6) Die Schöne im eisernen Thurm und 7) Ritter Waldenburgis Nachts Traum 8) Die goldene Ente. Nun folgt 9) Der Rübezahl. 10) Lidomir und Prinzessin Claribella oder die Wunderquelle. 11) Die Zwillingsbrüder. 12) Die schöne Müllerin.
